

APUS



Beiträge zu einer Avifauna
der Bezirke Halle und Magdeburg

1982

BAND 4

HEFT 6

**Herausgegeben von den Bezirksfachausschüssen
Ornithologie und Vogelschutz
im Kulturbund der DDR · Bez. Halle/Magdeburg**

APUS

Beiträge zu einer Avifauna der Bezirke Halle und Magdeburg, ist eine Veröffentlichung für die Fachgruppen Ornithologie und Vogelschutz des Kulturbundes der DDR in den Bezirken Halle und Magdeburg.

Die Redaktionskommission

für den **Bezirk Halle** besteht aus Reinhard Gnielka, Halle, Dr. Klaus Liedel, Halle, Reinhard Rochlitzer, Köthen, und Dr. Arnd Stiefel, Halle; für den **Bezirk Magdeburg** aus Dr. Max Dornbusch, Steckby, Karl-Heinz Freidank, Genthin, Dr. Helmut König, Halberstadt, Kurt Maaß, Seehausen, und Dr. Dieter Mißbach, Magdeburg.

Schriftleitung:

Dr. Klaus Liedel, 4020 Halle, Kleiststr. 1

Manuskripte werden — unter Berücksichtigung der im APUS I, Heft 1 und 2 abgedruckten Manuskriptrichtlinien und Hinweise — in **zweifacher** Ausfertigung — auch Karten, Skizzen usw. — erbeten:

aus dem **Bereich des Bezirkes Halle** an Dr. Klaus Liedel, 4020 Halle, Kleiststr. 1;

aus dem **Bereich der Arbeitskreise Altmark sowie Nordharz und Vorland** an Dr. Helmut König, 3600 Halberstadt, Domplatz 37, und

aus dem **Bereich der Arbeitskreise Elb-Havel-Winkel und Mittelelbe-Börde** an Dr. Dieter Mißbach, 3080 Magdeburg, Herderstr. 16.

Bestellungen für APUS sind zu richten an das **Bezirkssekretariat des Kulturbundes der DDR, Abt. Natur und Umwelt, 4010 Halle, Geiststr. 32**

Avifaunistischer Jahresbericht 1976 für den Bezirk Halle

Zusammengestellt von Reinhard Gnielka und Timm Spretke

Die zunehmende Zahl geübter Beobachter läßt das Datenmaterial für die Jahresberichte von Jahr zu Jahr anschwellen. Allen Einsendern sei herzlich gedankt; sie liefern wertvolle Mosaiksteine für ein Gesamtbild der Vogelvorkommen in unserem Bezirk. Die wachsende Informationsmasse machte es zweckmäßig, einen zweiten Bearbeiter zu gewinnen. So sind die Wasservögel und Greife sowie Teile des Vorspanns von T. Spretke abgehandelt worden. Um den Druckraum optimal zu nutzen, war eine stärkere Raffung notwendig. Feststellungen, die gesondert veröffentlicht worden sind, fanden deshalb im Bericht in der Regel nicht noch einmal Berücksichtigung. Daten über Brutvögel haben Vorrang gegenüber Angaben über Durchzügler und Gäste. So ist der Durchzug von Limikolen in unserem Gebiet recht gut bekannt, während unser Wissen über die Brutverbreitung der Goldhähnchen noch beträchtliche Lücken aufweist.

Besonderheiten im Witterungsablauf 1976: Die Jahresmitteltemperatur fiel 1976 überwiegend 0,5 K zu warm und nur stellenweise etwa normal aus. Die jährlichen Niederschlagsmengen erreichten größtenteils lediglich 55 bis 60 % des langjährigen Durchschnitts. Außer im Raum Bad Lauchstädt, wo nur 95 % der Norm registriert wurden, lag die Sonnenscheindauer mit allgemein 1600 bis 1800 Stunden bei 100 bis 115 % des Normalwertes.

Die geringsten Temperaturabweichungen vom langjährigen Mittel wiesen die Monate Februar, Mai und September auf. Die Monate Juni und Juli waren 1,5 bis 3,0 K zu warm. Im März blieb die Monatsmitteltemperatur dagegen 2 bis 2,5 K unter dem langjährigen Durchschnitt. Dadurch trat bei Frühziehern und -brütern ein phänologischer Verzug auf.

Die Niederschlagsmenge lag nur im Januar deutlich über dem Normalwert. Extrem trocken war es vor allem in den Monaten April, Juni, Juli und Dezember.

Quelle: Witterungsübersicht der Bezirke Halle und Magdeburg
31. Jahrgang, Nr. 13, Jahr 1976.

Beobachter: Die Namen sind in Klammern den Angaben angefügt und oft durch Abkürzungen ersetzt:

Be – S. Beiche, Köthen	Kü – H. Kühnel, Köthen
Di – F. Diessner, Radegast	Le – W. Leopold, Mosigkau
Fr – B. Fröde, Köthen	Li – Dr. K. Liedel, Halle
Ft – G. Fritsch, Leuna	Lu – J. Luge, Köthen
Gn – R. Gnielka, Halle	Or – R. Ortlieb, Helbra
Go – W. Goßmann, Köthen	Ro – K. Röst, Holleben
Ha – H. Hampe, Dessau	Ry – A. Ryszel, Merseburg
Hb – G. Hildebrandt, Gnetsch	Rz – R. Rochlitzer, Köthen
He – W. Haenschke, Dessau	Sb – P. Schubert, Jeber-Bergfrieden
Hf – R. Hirschfeld, Schmilkendorf	Sf – Dr. M. Schönfeld, Wittenberg
Hi – A. Hinsche, Dessau	Sm – J. Schmiedel, Halle
Hm – K.-D. Hallmann, Halle	Sö – R. Schönbrodt, Halle
Ho – W.-D. Hoebel, Halle	Sp – T. Spretke, Halle
Ka – H. Kant, Halle	St – Dr. A. Stiefel, Halle
Ki – K. Kiesewetter, Weißenfels	Sw – U. Schwarz, Merseburg
Kl – W. Klebb, Weißenfels	Sz – E. Schwarze, Roßlau
Kr – F. Krause, Dessau	Ta – H. Tauchnitz, Halle
Ks – K. Karlstedt, Seehausen	Te – A. Teichmann, Merseburg

Uf — W. Ufer, Halle-Neustadt
Wi — W. Wischhof, Halle
Wo — B. Worsché, Köthen

Wr — P. Wrobel, Köthen
Zs — E. Zschernitz, Köthen
Zu — U. Zuppe, Wittenberg

Spezieller Teil

Prachtaucher: 18. 1.+24. 1. — 1, Rattmannsdorf (Uf/Ta). 27. 10.—15. 12.: 24 Beobachtungen; maximal 6 Vögel am 17. 11.; Rattmannsdorf (Hm).

Sterntaucher: 9. 11.—15. 12.: 13 Beobachtungen, Rattmannsdorf und Süßer See, maximal 15. 12. — 5, Rattmannsdorf (Hm). Am 29. 10. landet einer bei Nebel in Halle-Trotha auf einem Laubdach und wird am gleichen Tag in Rattmannsdorf beringt freigelassen (Ta, Sm).

Haubentaucher: Winter: 18. 1. — 3, Edderitz/KÖT (Fg); 2, Rattmannsdorf (Ta). 4. 12. — 59, Mansfelder Seen (Hm). 12. 12. — 12, Rattmannsdorf (Uf). Beginn des Frühjahrszuges ab 28. 2. an den Mansfelder Seen bemerkbar. 68 BP, Kr. KÖT (Fg), davon 8 BP, Neolit (Lu). 2 BP, Klieken (Sz). 1 BP, Tonloch Dölau/HAL (Wi, Lange). 8–9 BP, Mansfelder Seen (Hm, Sp). 12 BP, Hufeisensee/HAL (Hm). 1 BP, Roter-Mühlen-Teich, Reinharz/WIT (Gn).

Rothhalstaucher: 6 BP, Kr. KÖT (Fg). 1 BP, Kleiner Lausiger Teich/WIT (Zü). 1. 5.—6. 6. — 1, Schladebach (Friedrich). 11. 5. — 2, Dieskau (Ta). 5. 12. — 1, Muldestausee (Gn). 15. 12. — 1, Rattmannsdorf (Hm).

Ohrentaucher: 4. 1. — 1, Tagebau Bruckdorf/HAL (Hm). 18. 1. — 3, Rattmannsdorf (Uf). 25. 1.; 24. 11.; 1. 12.; 15. 12. — 1; 1; 3, Rattmannsdorf (Hm).

Schwarzhalstaucher: 5 BP, Kr. KÖT (Fg), davon 1 BP, Neolit (Rz) und 3 BP, Cösitz (Hb). 13.—24. 5. — 2, Schladebach (Schwemmler).

Zwergtaucher: 5 BP, Neolit (Lu). 1 BP, westlich NSG Saalberghau/DES (He). 2 BP, Mansfelder Seen (Hm, Sp). 1 BP, Mühlgraben Holleben/SAA (Ro). 5 BP, Dieskauer Park (Gn). 1 BP, Möllendorfer Teich/HET (Keil). 1 BP, Grube Theodor II/BIT (Köck). Maximum Herbstzug: 13. 9.—12. 10. bis 80, Schladebach (Ft).

Kormoran: 4. 1.—18. 4. — 9 Beobachtungen, maximal am 14. 3. — 17, Elbe km 229/258 (Hi, Ha, Kr). 5. 9.—24. 12. — 13 Beobachtungen, maximal am 24. 11. — 7 immat., Rattmannsdorf (Hm).

Graureiher: 27 BP, Kolonie Wartenburg/WIT (Rehn, Zu). 151 BP, Kolonie Kollenbeyer Holz (Ry). 2 BP, Auwald Probstei/WIT (Schnee). 1 BP, Nähe Entenfarm bei Dobis/SAA (Ho).

Purpureiher: 24. 8. — 1, Kläranlage Halle, nach W ziehend (Sm).

Nachtreiher: 25. 5. — 1, Saale bei Wengelsdorf/WIT (Herz).

Zwergdommel: 27. 7. — 1, Coswiger Luch/ROS (Tiede).

Große Rohrdommel: 2. 5. — 6, Cösitz (Hb). März bis Mai — Rufe in Dieskau und Döllnitz (Ta), 2, rufen Mansfelder Seen (Hm, Sp). 28. 5. und 9. 6. — 1, ruft NSG Nordfeld/HOH (Kl, Gläser). 18. 4.—2. 8. — ständig 1–2, Klieken (Sz, Hi, Ha). Winter: 31. 12. — 1, Elbe km 262,5 (Sz).

Flamingo: 5. 9.—29. 11. — 1, wohl dasselbe Tier, Gerlebogker Teiche und Edderitz—Maasdorf/KÖT (Stenzel, Be, Go, Hb, Zs).

Weißstorch: 1. 4. — 1, Kr. KÖT (Mai); 1 Paar, Wallendorf/MER (Schwemmler, Plaschka). 17. 7. — 72, Alte Elbe Melzweg/WIT (Tiede). September — 2 Jungstörche, Bornstedt/EIS, davon einer am 4. 11. gefangen und gekäfigt (Or, Köhler). Brutbestand wird gesondert erfaßt.

Schwarzstorch: 20. 3.–26. 9.: 34 Beobachtungen. Juni/Juli – mehrmals im Kr. KÖT (Rz, Malke, Zierner, Klotz). 4. 7. – 2, Döllnitzer Holz/SAA (Plaschka, Schwemmler). 11. 7. – 2, Kühnauer Forst/DES (Ha). 31. 8. – 1 juv., Totfund Schrot! Kr. KÖT (Go). 11. 9. – 28, Elbwiesen Bösewig (Tiede).

Stockente: Nest auf Felsvorsprung in altem Porphyrsteinbruch bei Görbitz/SAA (Sm). 5. 5. – Nest mit 2 Eiern im Efeu eines Grabes auf dem Stadtgottesacker inmitten von Halle; Gelege mit 10 Eiern ab 14. 5. verlasen (Hummel).

Krickente: 2 BP, Kr. KÖT (Fg).

Knäkenente: 13 BP, Kr. KÖT (Fg). 1 BP, Grubenteich Kanena/HAL (Hm). 23. 5. – 1 ♂, Tausendteich/EIS (Sp). 1. 6. – 2,1, Rattmannsdorf (Wi).

Schnatterente: 24. 1. – 1,1, Elbe km 244 (Ha). 6. 3. – 3,3, Bruchgraben/DES (Birke/Musiolik). 26. 3. – 9,9, Michelner Teich/KÖT (Mai). 1. 5. – 1 ♂, Neolit (Kü). 13. 6. – 2,2, Klieken (Ha). 17. 6. – 2,2, Neolit (Mai, Wr). 20. 8. – 3, Kr. KÖT (Le). 7. 11. – 3, Neolit (Ka).

Pfeifente: Winter: 28. 2. – 2,2, Edderitz/Maasdorf/KÖT (Zs); 1,1, Mansfelder Seen (Hm). 4. 12. und 12. 12. – 1 ♀; 28. 12. – 1,1, Mansfelder Seen (Hm).

Spießente: Winter: 2. 1. – 2 ♂, Neolit (Kü). 24. 2. – 1 ♂, Saale bei Meuschau/MER (Bothur). 29. 2. – 1,1, Elbe km 231/34 (Tiede). 8. 12. – 25, Rattmannsdorf (Hm). 12. 12. – 1 ♀; Elbe km 258/64 (Sz). 26. 12. – 1 ♂, Aken-Lödderitz/KÖT (Kü, Wr).

Löffelente: 8 BP, Kr. KÖT (Fg). 12. 5. – 1 ♂, Klieken (Hi). 23. 5. – 2 ♂, Süßer See (Sp). Winter: 18. 1. – 1,1, Kr. KÖT (Fg). 13. 2. – 1 ♂, Elbe km 246 (Sz). 12. 12. – 1, Elbe km 247/252 (Birke); 1, Rattmannsdorf (Uf). 19. 12. – 2 ♀, Neolit (Fg HAL). 27. 12. – 1,2, Elbe km 246 (Sz).

Kolbenente: 18. 1. – 1 ♂, Rattmannsdorf (Uf); 1, Gröbers (Sander, Niemann). 9. 3. – 1 ♂, Strandbad Sandersdorf/BIT (Köck). 20. 3. – 1,1, Schlammteich Oldisleben/ART (Henschel). 29. 3. – 3,3, Neolit (Go). 4. und 6. 4. – 1,1, Cörmigker Teich, Gerlebogk (S. Krause). 24. 4.–4. 5. – 1 ♂, Tonloch Dölau/HAL (Wi). 30. 8.–15. 9. – 1 ♀ und 5. 10. – 1 ♂, Dieskau (Hm). 8. 12. – 5 ♀, Rattmannsdorf (Hm).

Bergente: 2.–4. 1. – 1 ♂, Neolit (Kü, Be). 11. 1. – 3,1, Neolit (Kü). 27. 2. – 1 ♂, Unstrut bei Oldisleben/ART (Henschel). 3. 11. – 6 ♀, und 24. 11. – 1,1, Rattmannsdorf (Hm).

Reihente: An 4 Stellen Brutverdacht Kr. KÖT (Fg). 18. und 23. 5. – 1 ♂ und 2 ♂, Tausendteich/EIS (Sp). Maximal am 27. 3. – 324, 298, Kurzer Wurf/DES (Herfert, Beyerstedt). 12. 12. – 108, Rattmannsdorf (Uf).

Tafelente: 118 BP, Kr. KÖT (Fg), davon 25 BP, Michelner Teich (Fr), 1 BP, Klieken (Hi). 1 BP, Mansfelder Seen (Hm). 2 BP, Schloßteich Reinharz/WIT (Gn). 18 BP, Dieskau, Bruckdorf, Kanena/HAL (Hm). 1 Paar Brutverdacht, Götschemündung/HAL (Ho, Sm). 7. 6. – ♀ mit 7 juv., Dorfteich Zwintschöna/SAA (St). Maximal am 27. 3. – 385,177, Kurzer Wurf/DES (Herfert, Beyerstedt); 27. 11. – 800, Neolit (Fg KÖT).

Moorente: 18. 1. – 1, Rattmannsdorf (Uf). 28. 2. – 3, Kühnauer See/DES (Lill). 21. 3. – 1 ♂, Neolit (Kü). 26. 3. – 1 ♂, Michelner Teich/KÖT (Mai). 14. 4. – 1 ♂, Bruckdorf/HAL (Hm). 31. 8. – 2, Neolit (Rz). 3. 9. – 6, Neolit (Fr). 14. 11. – 2,1, Kr. KÖT (Rz). 26. 12. – 1 ♂, Aken-Lödderitz/KÖT (Kü).

Schellente: Bis 24. 5. — 11 Beobachtungen und ab 12. 9. — 15 Beobachtungen. Maximal am 27. 3. — 12,16, Neolit (Fr); 1. 12. — 8, Rattmannsdorf (Hm).

Eisente: 14. 11. — 1 ♀, Elbe km 259 (Sz).

Samtente: 4.—25. 1. — 1,1, Strandband Sandersdorf/BIT (Köck). 3. 11. — 1 ♀, Rattmannsdorf (Hm). 14. 11. — 1 ♀, Süßer See (Hm); 25. 11. — 1 ♀, Hufeisenteich/HAL (Hm). 28. 11. — 1 ♀, Süßer See (Hm, Biermann). 1. 12. — 1 ♀, und 8. 12. — 3 ♀, Rattmannsdorf (Hm).

Trauerente: 15. 2. — 1 ♀, Elbe km 264 (Sz). 14. 11. — 1 ♂, Kr. KÖT (Rz); 1 ♀, Rattmannsdorf (Ta). 17. 11. — 10 ♀ Rattmannsdorf (Hm). 28. 11. — 1 ♂, Süßer See (Hm, Biermann). 1. 12. — 3 ♀, Rattmannsdorf (Hm). 4. 12. — 1 ♂, Kernnersee/EIS (Hm). 8. 12. — 3 ♀, Hufeisensee/HAL (Hm).

Eiderente: 14. 3. — 1,1 Kr. KÖT (Rz). 14. 11. — 1 ♂ ad. + 8 ♂ immat. + 7 ♀, Süßer See (Hm). 25. 11. — 2 ♂ immat. Hufeisensee/HAL (Hm). 1. 12. — 7, Rattmannsdorf (Hm). 30. 12. — 1 ♀, Saale bei Goseck/WEI (Girbig).

Mittelsäger: 21. 4. — 2,1, Hufeisensee/HAL (Hm). 1. 5. — 1 ♀, Michelner Teich/KÖT (Kü, Mai). 14. 11. — 2 ♀, Rattmannsdorf (UF); 2 ♀, Süßer See (Hm). 17. 11. — 3 ♀, Rattmannsdorf (Hm). 8. 12. — 1 ♀, Hufeisensee/HAL (Hm); 1 ♀, Rattmannsdorf (Hm).

Gänsesäger: Bis 11. 4. — 13 und ab 10. 11. — 9 Beobachtungen. Maximal am 20. 3. — 4,10, Alte Elbe Wartenburg/WIT (Rehn, Zu); 1. 12. — 2,5, Rattmannsdorf (Hm).

Zwergsäger: 11. 1. — 1 ♀, Kernnersee/EIS (Hm). 18. 1. — 3 ♀, Kr. KÖT (Fg). 15. 2. — 1,2, Kr. KÖT (Fg); 2,1, Elbe km 264/72 (Lill). 6. 3. — 1 ♀, Hufeisensee/HAL (Hm). 14. 3. — 1 ♂, Elbe km 240 (Ha). 28. 3. — 1 ♀, Rattmannsdorf (Te). 28. 11. — 1 ♀, Neolit (Kü, Wr). 8. 12. — 1 ♀, Rattmannsdorf (Hm). 31. 12. — 2,1, Elbe km 258/64 (Sz).

Brandgans: 5. 5. — 1 ♂, Kühnauer See/DES (Kr). 25. 6. — 1, Kr. KÖT (Be). 7. 8. — 1, Elbwiesen Große Straube bei Seegrehna/WIT (Tiede). 20. 9. bis 15. 12. — 9 Beobachtungen, maximal 24. 11. — 5, Rattmannsdorf (Hm).

Graugans: 18. 1. — 1, Kühnauer See/DES (Ha). 2. 2.—15. 2. — 18, Elbe km 261,5 (He, Ha, Sz). 1. 10. — 3, Neolit (Kü, Hb).

Bleßgans: 18. 1. — 10 ad., Kr. KÖT (Fg). 8. 2.—15. 2. — 1, Elbe km 261,5 unter Graugänsen (Herfert, Beyerstedt). 21. 2. — 2, unter Saatgänsen bei Rietzmeck/ROS (Sz). 8. 10. — 116 ad., 40 juv., Neolit (Ka, Sm).

Saatgans: Schlafplatz Neolit: 4. 1. — 60; 9. 10. — 3000; 9. 11. — 5000; 8. 12. — 2000, Wulfener Bruch/KÖT (Go). 25. 9. — 95, Grube Auguste/BIT (Köck). 21. 11. — 90, übernachten auf dem Süßen See (Döhle, Köck). 8. 12. — ca. 500, übernachten Bergwitzer Grubensee/GRÄ (Fg WIT).

Singschwan: 11. 1.—14. 3. *7 Beobachtungen, maximal 14. 3. — 15, Elbe bei Pretzsch/WIT (Becher). 12. 9.—28. 12.: 10 Beobachtungen, maximal 14. 11. — 16, Kr. KÖT (Fg).

Zwergschwan: Januar und Februar — 2 ad., 3 immat., Elbe (Fg DES). 22. und 23. 3. — 1, Saale bei Holleben/SAA (Ro). 21. 11. — 1, Bösewig (Tiede). 19. 12. — 5 ad., 1 immat., Kr. KÖT (Rz). 22. 12. — 1 ad., Neolit (Rz). 28. 12. — 7 ad., 2 immat., Elbe km 268 (Birke, Kreisel).

Schreiadler: 1 BP, Lödderitzer Forst/KÖT (Fg). 22. 5. — 1, Kliekener Aue (Sz).

Sperber: 2 BP in einem 26 km² großen Waldgebiet im Südharz bei Annarode/Gorenzen—EIS/HET (Or).

Habicht: Mind. 20 Brutnachweise aus dem Bezirk:

Rotmilan: 22 BP, Kr. KÖT (Fg). 5 BP auf 26 km² Fläche, Südharvorland bei Bischofsrode/EIS (Or). 14 BP, Petersberg und Umgebung/SAA (Sö). Januar/Februar — 12 Beobachtungen, z. B.: 12. 1. — 1, Sportplatz Salz-
münde/SAA (Wi). 18. 1. — 1, Entenfarm Rumpin; 2, Friedeburg; 1, Döblitz/
SAA (Lange, Müller, Wi). 25. 1. — 1, bei Buna/MER (Gn). 8. 2. — 2, zwi-
schen Pfützthal und Brachwitz/SAA an der Saale (Gn).

Schwarzmilan: 19 BP, Kr. KÖT (Fg). 1 BP, Schloßholz bei Heldringen/
ART (Bracke). 1 BP, Rabeninsel/HAL (Gn). 3 BP, Saaletal zwischen
Rothenburg und Wettin/SAA (Ho). 5 BP, Petersberg und Umgebung/SAA
(Sö).

Seeadler: Januar bis 2. 4. — 20 Nachweise von der Elbe. Mitte Oktober bis
Jahresende — 14 Nachweise von der Elbe, maximal 12. 12. — 1 ad., 7 immat.
(Fg DES). 13. 3. — 1 ad., Hufeisensee/HAL (Hm).

Wespenbussard: 5 BP, Kr. KÖT (Fg). je 1 BP, Gorenzen/HET und Anna-
rode/EIS (Or). 10. 7. — 2 balzen, Bräsen/ROS (Schubert).

Rohrweihe: 20 BP, Cosa—Gölsau—Cösitz/KÖT (Hi). 8 BP, Osternienburg/
KÖT (Gudziol). 8 BP, Mansfelder Seen (Döhle, Sp). 10 BP, Kanena, Büsch-
dorf, Bruckdorf/HAL, Dieskau (Hm). 7 BP, Franzigmark und Beidersee/
SAA (Sm, Ho).

Kornweihe: Brutverdacht im Kr. KÖT (Fg). Wintergäste bis 26. 3. und ab
16. 10.

Wiesenweihe: 16. 4. — 1,0, Walbeck/HET nach NNE (Or, Gn).

Fischadler: Im April $p = 8$, $n = 8$ und September/Oktober $p = 12$, $n = 14$;
regelmäßiger Durchzügler im gesamten Gebiet.

Baumfalke: 2 BP, Kr. KÖT (Fg). 1 BP, Rabeninsel/HAL (Gn). Brutver-
dacht in Döllnitz (Ta). Sommernachweise in 5 Gebieten der Kreise DES/
ROS (Fg DES).

Wanderfalke: 8. 10. — 1, Neolit (Fg HAL).

Merlin: Beobachtungen bis 5. 2. und ab 17. 10.

Rotfußfalke: 28. 5. — 0,1, Elsdorf/KÖT (Wr).

Turmfalke: 61 BP, Kr. KÖT (Fg).

Wachtel: Rufende Tiere am: 9. 5. — 3, nördlich Lintbusch/SAA (Ka). 16. 5.
— 1, Gröst/MER (Siebenhäuser). 29. 5. — 1, Wörlitz-Krägen/GRÄ (Ha).
22. 5. — 1, Neidschütz/NAU (Girbig). 13. 6. — 1, NSG Rothenburg/SAA (Wi).
23. 6. — je 1, Büschdorf und Kanena/HAL (Hm). 26. 6. — 2, westlich Morl/
SAA (Wi); 3, Gerstenfeld bei Wüstenneutsch/MER (Frey). Fehlmeldung
aus dem Gebiet Köthen.

Kranich: 28. 2.—29. 3.: $p = 7$, $n = 89$, maximal 6. 3. — 35, über Mühlanger/
WIT (Seifert). 17. 10.—21. 11.: $p = 19$, $n = 529$, maximal 31. 10. — 95, über
Kröllwitz/HAL nach SW (Preuß). 25. 12. — 13, Vockerode/GRÄ (Schubert,
Stößner).

Großtrappe: 3. 4. — 1,0 ad, Ragösen/ROS (Schubert). 9. 10. — 6, Cösitz—
Gölsau—Ziebigk/KÖT (Rz). 19. 12. — 22, Kr. KÖT (Rz).

Wasserralle: 8. 4. — 15, Cosa—Cösitz/KÖT (Hi). 3 BP, Dieskau (Hm).

Tüpfelsumpfhuhn: 5. 4. — 1, Mötzlich (L. Müller). 8. 4. — 3, Cösitz (Hb). April bis Oktober — p = 5, n = 12, Dieskau (Hm). 22. 5. — 1, Klieken (Sz). 21. 9. — 1, Kühnauer See/DES (Ha).

Wachtelkönig: 23. 6. — 2 rufen, Grubenteich Kanena/HAL; 1 ruft, Reidetal/SAA; 1 ruft, Zollteichwiesen Dieskau (Hm). Mai/Juni — je 1 ruft, Wiesen bei Trebnitz/HOH und Luckenau/ZEI (Gehlhaar).

Teichhuhn: 23. 1. — 30, suchen auf 40 m Uferlinie der Wipper/BER im Schlamm nach Nahrung. Ufer mit überhängenden Weidenbüschen bedeckt (S. Krause).

Blesshuhn: 29. 2. — 900, Mulde bei Friedersdorf/BIT (Gn). 18. 9. — 1300, Rattmannsdorf (Hm). 26. 12. — 1400, Elbe, Aken—Lödderitz/KÖT (Kü).

Austernfischer: 9. 5. — 2, Klieken (Schubert). 17. 6. — 1, Erdgrube Burgliebenau/MER (Schwemmler).

Flußregenpfeifer: 7 BP, Kr. KÖT (Fg). 8 BP, Tagebau Brückdorf, Osendorfer Grubensee/HAL (Hm). 3 BP, Beidersee/SAA (Ho, Sm). 2 BP, Erdgrube Burgliebenau/MER (Schwemmler). 2 BP, Klärteiche Langenbogen/SAA (Lange, Wi). 1 BP, Mulde bei Kleutsch/BIT (Kr). 1 BP, Elbe km 232,3 (Tiede). 2 BP, Baggergelände Regattastrecke/HAL (Fuchs). 2 BP, Kiesgrube Landsberg/SAA (Burghardt). 1 BP, Kaolingrube Mori/SAA (Wi, Lange). 1 BP, Beidersee/SAA (Sm).

Kiebitzregenpfeifer: 4. 9.—17. 11.: 14 Beobachtungen, maximal 7. 10. — 7, Rattmannsdorf (Hm).

Goldregenpfeifer: 5. 12. — 119, Elbwiesen bei Kleinzerbst/WIT (Placke, Zu).

Steinwäzler: 11. 5. — 1, Michelner Teich/KÖT (Wr). 28. 8.—2. 10. — 9 Nachweise.

Bekassine: 5 BP, Akener See/KÖT, Elbe km 270 (Fg Aken). 3—4 BP, Ried bei Seehausen/ART, 300 ha (Karlstedt). Balz Klieken (Fg DES). 18. 1. — 1, Kr. KÖT (Fg); 1, Rattmannsdorf (Uf). 15. 2. — 3, Saalebogen Mücheln—Wettin/SAA (Wi). 12. 12. — 1, Saale am Kanal/HAL (Gn).

Waldschnepfe: 2. 5. — Rupfung im NSG Rößling/DES (Fg DES). 9. 5. — 1, Stockbachtal/HET (D. Keil). 27. 5. — Balz im Ratsbruch und Spitzberger Forst/ROS (Sz, Birke). 4. 6. — 2, Kiefernwald bei Grabo/WIT (Fg WIT). Im Stadtgebiet Halle am 2. 4. und 18. 10. — 1, Südfriedhof (Gn). 1 überwintert vom 25. 12. 75—27. 3. 76 — Rabeninsel/HAL (Leonhardt, Burghardt).

Großer Brachvogel: 7 BP, Kr. KÖT (Fg). 8 BP, Elbwiesen Pretzsch bis Seegrehna/WIT (Fg WIT). Schlafplatz Rattmannsdorf im November/Dezember, max. 18. 9. — 93 (Hm). 12. 10. — 108, Kiesgrube Wallendorf/MER (Fritsch).

Regenbrachvogel: 13. 5. — 1, Beidersee/SAA (Ho, Sm). 30. 8. — 1, Grubenteich Kanena/HAL (Hm). 24. und 30. 9. — 1, Michelner Teich/KÖT (Hi, Lu).

Uferschnepfe: 1 BP, Klieken (Ha, Hi). 5—6 BP, Elbwiesen Pretzsch bis Seegrehna/WIT (Fg WIT).

Pfuhlschnepfe: 6.—9. 9.: 5, Kühnauer See/DES (Ha). 17. 9. — 1, Bösewig (Tiede). 27. 10. — 1, Rattmannsdorf (Hm).

Waldwasserläufer: 2. 1. — 1, Kläranlage Halle (Sm, Ho). 18. 1. — 1, Regattastrecke—Kanal/HAL (Biermann). 25. 1. — 3, Rattmannsdorf (Hm). 15. 2. — 1, Kr. KÖT (Fg); je 1, Saaleufer Rennbahn und Böllberger Mühle/HAL

(Gn). 21. 2. — 1, Wulfener Bruch/KÖT (Go). 29. 2. — 1, Muldeau bei Friedersdorf/BIT (Gn). 30. 1.—27. 3.: 1, Saale, Rabeninsel, Kanal/HAL (Leonhardt, Fröhlich). 5. 12. — 2, Planena (Ta). 12. 12. — 1, Kanal/HAL (Gn); 3, Kr. KÖT (Fg).

Rotschenkel: 24. 1. — 1, Rattmannsdorf (Ta, Uf). 1. 12. — 1, Rattmannsdorf (Hm).

Teichwasserläufer: 6. und 11. 7. — 1, Klieken (Hi, Sz).

Grünschenkel: 18. 4. — 3; Klieken (Sz). 5. 11. — 1, Durchstich/WIT (Zu).

Flußuferläufer: An zwei Stellen Brutverdacht Kr. KÖT (Fg).

Knutt: 21.—30. 8. — 1, Edderitz—Maasdorf/KÖT (Kü, Lu). 28. 8.—7. 9.: 1, Kiesgrube Wallendorf/MER (Schwemmler). 28. 8. — 1, Rattmannsdorf (Hm). 31. 8. — 2, Kernnersee/EIS (Hm). 1. 9. — 3, Michelner Teich/KÖT (Mai). 4. und 13. 9. — 2 und 1, Rattmannsdorf (Hm). 12. 9. — 5, Kr. KÖT (Fg). 18. 9. — 1, Michelner Teich/KÖT (Mai). 25. 9. — 1, Grube Auguste/BIT (Köck).

Zwergstrandläufer: Frühjahrsdaten: 13. 5. — 1, Klieken (Hi). 23. 5. — 1, Kiesgrube Wallendorf/MER (Ft). 10. 6. — 3, Gröbers/SAA (Sander).

Temminckstrandläufer: 5. 5. — 1, Grube Kanena/HAL (Hm). 16. 5. — 4, Grube Auguste/BIT (Köck). 1. 8. — 1, Beidersee/SAA (Sm, Ho). 23. und 26. 8. — 3 und 2, Mötzlicher Teiche (L. Müller). 31. 8. — 2—3, Durchstich/WIT (Sf, Zu). 4. 9. — 2, Rattmannsdorf (Hm). 15. und 17. 9. — 1; 25. 9. — 4, Klieken (Schubert).

Alpenstrandläufer: 28. 1f.—12. 12.: 1, Michelner Teiche/KÖT (Lu, Bu, Kü).

Sanderling: 23. 8. — 1, Mötzlicher Teiche (L. Müller). 28. 8. — 1, Rattmannsdorf (Hm). 5. 9. — 2, 12. 9. — 1, 3. und 9. 10. — 1, Michelner Teiche/KÖT (K, Mai).

Säbelschnäbler: 30. 9.—3. 10. — 1, Michelner Teiche/KÖT (Hb, Lu, Kü, Mai).

Falkenraubmöwe: 6. 9. — 1 ad., (helle Phase), Elbe km 263 (Ha).

Raubmöwe sp.: 29. 6. — 1, Rattmannsdorf (Ta). 3. 9. — 1, Neolit (Fr, Mai).

Mantelmöwe: 12. 12. — 1 immat., Elbe km 229—36 (Hi). 23. und 30. 12. — 1 ad., 1 immat., Hufeisensee/HAL (Hm).

Silbermöwe: Einzelne Beobachtungen von Januar sowie Oktober bis Jahresende. Von Januar bis April ständig bis 25 Tiere an Müllkippe und Hufeisensee/HAL (Hm).

Großmöwe sp.: 27. 3. — 8 immat. im Trupp, Klieken (Ha), (Silber- oder Heringsmöwe).

Sturmmöwe: 5 BP, Cösitz (Di). 2 BP, Grube Goitsche/BIT; 1 BP, Grube Theodor II/BIT (Köck). 28. 11. — 7 ad., 3 immat., Süßer See (Hm).

Dreizehenmöwe: 10. und 15. 2. — 1 ad., Elbe km 264 (Sz). 4. 12. — 1 ad., Süßer See (Hm).

Zergmöwe: 1. 5.—16. 5.: 9 Beobachtungen, maximal 8 am 1. 5., Unstrut bei Oldisleben/ART (He). 28. 8.—27. 10.: 12 Beobachtungen, maximal 25 am 31. 8., Neolit (Rz).

Lachmöwe: 1500 BP, Cösitz (Di, Hb). 250 BP, Klieken (Fg DES). 1477 BP, Rattmannsdorf (Uf, Sw). 250 BP, Grube Auguste/BIT (Köck). 2 Paare, Brutversuch Beidersee/SAA (Sm). Keine Brut, Gerlebogk (Go).

Trauerseeschwalbe: 1—2 BP, Klieken (Sz).

Raubseeschwalbe: 9. 4. — 2, Cösitz (Mai).

Flusseeschwalbe: 9. 6. — 2, Mötzlicher Teiche (L. Müller). 30. 8. — 1, Hufeisensee/HAL (Hm). 12. 9. — 1, Osternienburg/KÖT (Ka). 26. 9. und 19. 10. — 1, Rattmannsdorf (Hm). 20. 10. — 1, Michelner Teich/KÖT (Fg HAL)

Küstenseeschwalbe: 12. 5. — 1, Klieken (Hi).

Zwergseeschwalbe: 31. 5. — 1 ad., Gerlebogker Teiche (Go). 13. 9. — 1 ad., Rattmannsdorf (Hm).

Hohltaube: Brut in der Dölauer Heide/HAL (Hanke). 5. 6. — Brut in Schwarzspechthöhle, Schloßberg Heldrungen/ART (Bracke). 4 Vorkommen zur Brutzeit bei Gorenzen, Rammelburg, Siebigerode/Südharz (Or). 1 BP, Buchholz Naumburg (Girbig). 9. 5. — 2, Geiersberg Kösen/NAU (Girbig). 7. 7. — 2 nestjung beringt, SE Meisdorf/ASC (Böhm). 30. 8. — 11, Acker Halle—Kanena (Hm).

Verwilderte Haustaube: Pendelflüge von der Stadt Halle zur Feldmark bis 15 km vom Stadtkern; z. B. am 14. 11. — in 2 Stunden 500 in Trupps bis 180 über Holleben nach SW; Rückflug ab 10 Uhr. Zur Brutzeit nur in kleinen Gruppen (Gn).

Ringeltaube: 4. 1. — 100 b. Köthen (Arndt, Stenzel). Gruppen bis 9 auch bei Halle und im Saalkreis überwinternd. 21. 3. — 500 bei Köthen (Rz). 27. 3. — 350, Michel/KÖT (Fr). 16. 4. — 35 bei Döblitz/SAA (Wi). 11. 4. — Balzrufe auf Hochspannungsleitung, Halle—Planena (Gn). 9. 10. — 250 nach SSW, Halle—Beesen; 250 nach SSW, Rattmannsdorf (Wi). 10. 10. — 120 ziehen, Gröbers/SAA (Sander). 20. 10. — 300, Michel/KÖT (Fg Halle). 26. 10. — 170, Halle—Büschdorf (Hm). 31. 10. — 430 in 4 Trupps, Halle—West (Preuß).

Turteltaube: Daten vom 1. 5. bis 26. 9.

Türkentaube: 1976 noch einmal sprunghafte Zunahme. Südfriedhof Halle: 61 BP/24 ha; 216 Nestfunde (Gn). Brut in Kiefern, Stadtwald WIT (Zu). 8. 7. — nehmen Maulbeeren vom Boden auf, Südfriedhof Halle (Gn). 15. 2. — 66, Silo Salzmünde/SAA (Wi). 6. 3. — 45 am Hühnerfutter, Köllme/SAA (Wi). 3. 4. — 495; 17. 4. — noch 310, Schlafplatz Kantstr./HAL (Gn). 4. 4. — 100, Futtergast Fasanerie Benkendorf/SAA (Ro, Wi). 6. 12. — 250, Schlafplatz Köthen (Rz). 8. 12. — 120 auf Leitung, Gröbers/SAA (Sander). 25. 12. — 1000, Silos Halle—Trotha (Sm, Ho).

Kuckuck: 19. 5. — Ei + 5 Wirtseier, Neuntöter, Forst Walbeck/HET (D. Keil). 26. 6. — nestjung beringt, bei Gartengrasmücke, Freckleben/HET (Böhm). 14. 7. — nestjung beringt, bei Gartenrotschwanz, Köthen (Lu). 18. 7. — nestjung bei Teichrohrsänger, Kiesgrube Klieken (Sb). 18. 7. — Zaunkönig füttert flüggen Kuckuck, Dieskauer Park (Hm). 22. 7. — Teichrohrsänger füttert kaum flüggen Kuckuck, Dieskauer Teich (Hm). 22. 7. — Schafstelze füttert kaum flüggen Kuckuck, Kiesgrube Büschdorf/HAL (Hm). 22. 5. — Ei mit 4 Wirtseiern, Gartengrasmücke, Kaolingrube Morl (Sm, Ho). 3 Funde beim Teichrohrsänger: 19. 6. — Ei; 25. 7. und 8. 8. je 1 Jungvogel im Nest, Beidersee/SAA (Sm, Ho). 19. 6. — Jungkuckuck in Sumpfrohrsängernest, Beidersee/SAA (Sm, Ho).

Schleiereule: 10. 5. 76 — Brut in hohler Esche, 2 Junge, Heldrungen (Hesse). 17. 10. — 6 flügge Junge, Brut in Scheune, Gröbers/SAA (Sander).

Steinkauz: Brut in Apfelbaum, 2,3 m hoch: 4 Eier, 3 Junge im Juni flügge, Susigke/KÖT (H. Keil). 22. 2. — 1 abends auf Scheune, Spielberg/QUE (S. Krause). 27. 2. — 1, Schloßberg Mansfeld (D. Keil). 10. 5. — 1 BP, Wiesen

Kleinkorbetha/WEI (Herz). 21. 6. — 4 nj. 1 km W ASC ber.; 30. 6. — 1 nj. 1,5 km E ASC ber. (Böhm). 4. 7. — Brut in Apfelbaum b. Heldrungen (J. Müller). 8. 7. — an der Bruthöhle, Wengelsdorf/WEI (Herz, Klebb). 29. 6. — 2, drei Wochen beob., Wiesen Markwerben/WEI (Gläser). Es interessieren alle Vorkommen bei dieser empfindlichen und bedrohten Art.

Waldohreule: Maximalzahlen an Winterschlafplätzen: 11. 1. und 8. 2. — 60, Lieskau/Döläuer Heide (Gn, Dr. Wartner); 26. 12. — nach mäusearmem Jahr nur 15 (Gn). 17. 1. — 36 auf Blaufichte, Gärten Granschütz/HOH (Klebb). 1. 1. 76 — 17, Park Gröbers; 26. 2. — 16, Trauerweide Osmünde/SAA (Sander). 1975/76 — bis 20, Weiden, Ziegelteiche Planena/HAL (Ta). 2. 2. — 35, Kiefernwäldchen Dieskau/SAA (Hm). 10. 2. — bei Köthen (Rz, Kü). 15. 2. — 16, Alldorn Kloschwitz/SAA (Lange). 6. 3. — 14 in efeuwachsenen Pflaumbäumen, alter Friedhof Köllme/SAA (Wi). 1975/76 — bis 28 b. Wartenburg/WIT (Rehn, Zu). Dez. — bis 11, Garten am Würdebach Teutschthal/SAA (Remmers). 27. 12. — 35, Blütengrund/NAU (Girbig). Ökologische Daten (Baumart, Höhe, Windschutz, Lage zur Feldflur) notieren!

Sumpfohreule: 29. 1. — 2, Steinbruch Unterfarnstädt/QUE (Or). 21. 12. 75 bis 2. 1. 76: 1 auf Kiefer, Franzigmark/SAA (Sm). 7. 2. und 22. 2. — 1, Unstrut Oldisleben/ART (Henschel). Jan. bis 28. 3. (6 Eulen), Wulfener Bruch (Götz, Grey), am 20. 6. — 1 (Grey).

Ziegenmelker: 14 BP, Kiefernforst SE Aken, 1975 hier nur 8 Reviere (H. Keil). 12.—15. 5.: 1 ♂, Beidersee/SAA, nachts auch rufend (Fg). 4. 6. — ruft bei Grabo/Fläming (Fg WIT). 21. 6. — bei Schladebach/MER (Schwemmler).

Maurersegler: Daten vom 28. 4. bis 4. 9.; Masse der Brutvögel in Halle erst um den 5. 5. eingetroffen; Abzug des Gros am 7. 8. (Fg). 5. 5. — 230, Kiesgrubensee Hallé-Büschdorf (Hm). 30. 8. — in 12 min 430 nach W, Halle Büschdorf (Hm).

Eisvogel: Je 1 BP Tiergarten Dessau (Krause), Kühnauer See/DES (Lill), NSG Riß/GRÄ (Heubner), Reinsdorfer Tonteiche/WIT — 2 Bruten (Sf, Zu), Industriehafen Aken und 1 BP östl. Aken (Fg).

Blauracke: 1. 5. — 1 Feldgehölz bei Lieskau/SAA (Ch. Linke).

Wiedehopf: 24. 4. — Südrand Döläuer Heide (Preuß). 16. 5. — ruft bei Reinsdorf/WIT, hier 1975 Brut in Dachluke eines Schuppens (Zu). 25. 5. — 1 südlich Hohenmölsen (Kl). 6. 6. — 1 bei Nemsdorf/QUE (Gn). Juni: Brut in Steinhafen, Grube Pirkau/HOH (Senf). 18. 9. — 1, Jeber-Bergfrieden (Sb).

Grauspecht: Zahlreiche Winterdaten, auch aus den Niederungen. Zur Brutzeit in den Wäldern des Hügellandes, auch in der Elbaue bei Dessau. 8. 5. — 1 Paar an Höhle, Döllnitz/SAA, später hier keine Brut. 7. 7. — 1 ruft, Dieskau (Ta).

Mittelspecht: 29. 2. — ruft am Petersberg/SAA (Ka). 16. 4. — ruft, Park Salzmünde/SAA (Sm).

Schwarzspecht: Bestand: Halle ca. 5 BP, Saalkreis 7 BP, leichte Zunahme (Fg). Brut (3—4 Junge), Schloßholz Heldrungen (J. Müller). 5. 6. — der letzte Jungvogel verläßt die Höhle, 8 m, Buche, Nordhang Petersberg (Sö).

Wendehals: Ab 18. 4., HET u. SAA (D. Keil, Ho). In Halle nur Brutverdacht, Villengärten Kröllwitz (G. Meyer). 24. 6. — 6 nj. (15 d) ber., Döblitz/SAA, 2,5 m hoch in totem Kirschbaum (Ta). 30. 6. — 9 nj. ber., 1 km W WEI (Brauer). In den Gründen bei Naumburg verbreitet (Ernst).

Heidelerche: Herbstzug vom 27. 9.–19. 10., Saalkreis (Hm, Ho, Sm). 31. 12. – 3 mit 20 Feldlerchen, Wiesen Brachwitz/SAA (Sm). 31. 1. – 1 zw. Merseburg u. Leuna (Ry).

Feldlerche: 17. 1. – 700 b. Döblitz/SAA; am 28. 1. fehlend (Sm, Ho). Winterflucht am 25. 1. – 250+1200+400+350+100+100 nach WSW, Halle-Planena (Gn, Hm). 5. 4. – 11 singen über 90 ha Riedwiesen, Seehausen/ART (Ks). 18. 12. – 700, Kleestopeln Brachwitz/SAA (Ho, Sm).

Ohrenlerche: p = 59 Meldungen betreffen n = 835 Vögel. Jan.: p = 16/n = 140; Feb.: 20/223; März: 2/46; Nov.: 2/33; Dez.: 19/393. 2. 1. – 25, Jeber-Bergfrieden/ROS (Sb). 24. 1. – 30, Mücheln/SAA (Ho, Sm). 14. 2. – 15+2+55, Döblitz/SAA (Ho); 15. 2. – 8+24+5, Amsdorf/EIS (Hm). 15. 3. – 45, Ödland am Schloßberg Mansfeld/HET (D. Keil). 7. 11. – 1, Beidersee/SAA (Sm). 25. 11. – 32, Feld bei Halle-Kanena (Hm). 12. 12. – 80+29, Klieken (Sb). 15. 12. – 50, Weiden/Ros (Sb). 15. 12. – 70, Acker Rattmannsdorf (Hm).

Rauchschwalbe: 30. 8. – 2000, Kiesgrubensee Büschdorf/HAL (Hm).

Mehlschwalbe: 64 besetzte Nester, Hydrierwerk Rodleben/ROS (Sz). 30. 8. – 1200, Kiesgrubensee Büschdorf/HAL (Hm).

Uferschwalbe: Ende Mai: 110 besetzte Röhren, Kiesgrube Galgenberg am Petersberg/SAA (Ka). 29. 5. – mind. 5 Paare, Rest der Kiesgrube Halle-Kröllwitz (Meyer). 30 BP, Kiesgrubensee Büschdorf/HAL (Hm). 35 Röhren, Kiesgrubensee Rattmannsdorf/SAA (Uf, Wi). 25 Röhren, Beidersee/SAA (Fg). Sandgrube Morl wieder stark besetzt (Sm). 15. 6. – 10 BP, Sandgrube Heldrungen/ART (Bracke). Juni – 20 besetzte Röhren, Kiesgrube Orani Baum/GRÄ (Loeser). 30+3 Brutpaare, Kiesgruben Wallendorf/MER (Schwemmler, Ft). Ansammlung: 30. 8. – 600, Kiesgrubensee Büschdorf (Hm).

Pirol: 11. 6. – Gelege, 4 Eier, NSG Steinberg/HET, 250 m Höhenlage (D. Keil).

Kolkkrabe: Weitere Ausbreitung: Regelmäßig 2 im Leinetal/SAN (Lorenz). 14. 2. – 2, Bergwitz/GRÄ (Fg WIT). 13. 6. – 1, Lubast/Dübener Heide (Zu). BP am Horst bei Berkau/Fläming; infolge Harzung aufgegeben (Hf, Zu). 26. 12. – max. 25 am Knochenlagerplatz Reinsdorf/WIT (Rehn, Zu). 15. 4. – 3 nj. beringt, Kleiner Hakel/ASC (Böhm).

Rabenkrähe: 5 BP/200 ha Ried, Seehausen/ART (Ks).

Saatkrähe: 11. 4. – 391 Nester, Saaleinsel Wettin; ein Ableger der Kolonie (23. 5. – 11 Nester auf Robinien gegenüber Trebitz/SAA) wegen Schäden in einer Entenfarm zerstört (Ho).

Dohle: Etwa 5 BP, Silo Friedeburg/HET (Ho). 11. 4. – etwa 4 BP in der Saatkrähenkolonie Wettin (Ho). 30 BP, Schloß Goseck/WEI (Girbig). 25 BP, Rudelsburg; 25 BP, Stadt Naumburg (Ernst).

Elster: 60–70 BP in einem 30 km² großen Gebiet des Saalkreises (Brachwitz–Wettin–Beidersee–Morl–Lettewitz) (Sm, Ho).

Tannenhäher: 29. 5. – 1, Fichten an der Kohlenstraße W Annarode/EIS (Or).

Weidenmeise: Weitere Nachweise im Kreis ROS (Fg). 25. 4. – an 3 Stellen im unteren Horlatal/HET (Gn, Or).

Beutelmeise: 20. 6. – ♂ baut bis 3. 7., Rötchenk b. Wartenburg/WIT (Rehn, Zu). 17. 12. – unvollendetes Nest in Weide gegenüber Döblitz/SAA (Wi). 6 Zugdaten (30. 8.–10. 10.), Halle und Saalkreis (Fg).

Schwanzmeise: In den letzten Jahren starker Rückgang, HAL, SAA, HET, QUE (Gn, D. Keil).

Bartmeise: Fänge im verschliffen Bergsenkungsgebiet Cosa/KÖT: 8. 2. — 3 ♂, 14. 2. — 1 ♂, 2 ♀, 15. 2. — 1 ♂, 2 ♀ (Hb). 29. 11. — 1,1 Dieskau (Hm).

Wasseramsel: Im Kreis HET nur 1 BP oberhalb Wippra (D. Keil).

Wacholderdrossel: 11. 1. — 200, Wiesen Döblitz/SAA (Ho, Sm). 25. 1. — Winterflucht: 60+110+100 nach SW, Rattmannsdorf/SAA (Hm). 28. 2. — noch 80 bei Trebitz/SAA (Ho). 9. 6. — 3, Nahrungssuche auf Wiesen bei Obhausen/QUE (Langner). 10. 6. — mit flüggen Jungen, Röcken/WEI (Kl). 20. 6. — Nest mit 2 juv., Altwasser b. Leißling/WEI (Ernst). 21. 6. — Brutverdacht, Weiden Zschwitz/SAA (Sm, Ho).

Singdrossel: 25. 1. — 1, Brachwitz/SAA (Ho, Sm).

Rotdrossel: 26. 12. — 25, verzehren Früchte der Eberesche, Dölauer Heide (Gn, Ho).

Ringdrossel: 11. 4. — 2,0; Brachwitzer Alpen/SAA (Sm).

Braunkehlchen: Im Gebiet der Mittelelbe noch verbreitet. Sonst als Brutvogel selten geworden. 9. u. 25. 6. — 2, Saalewiesen Roßbach/NAU (Ernst). 18. 7. — füttern 3 eben flügge Junge, Ödland Walzwerk Hettstedt (D. Keil). 14. 8. — ♀ trägt Futter, Würdebach bei Asendorf/SAA (Wi).

Hausrotschwanz: 6. 1. — ♂, 15. 1. — ♀, 4. u. 9. 2. — ♂, Hydrierwerk Rodleben/ROS (Seifert, Sz). 18. 12. — ♂, Gärten Halle Nord (Ho, Sm).

Nachtigall: An 22 Stellen im Gebiet Wettin-Rothenburg/SAA (Ho). 15 Paare, Dieskau Park/SAA (Hm). 53 singen, Stadtgebiet Wittenberg (Fg). 16. 5. — 22 singen, Stadtgebiet Köthen. (Rz, Fg).

Blaukehlchen: 4 Frühjahrsdaten: 3. 4., 16. 4., 17. 4. (2). 8 Nachweise vom Wegzug: 11. 8. — 1 dj. gefangen, Priesdorf/KÖT (Hb); 5. 9. (2), 8. 9., 13. 9. (2), 17. 9., 22. 9. — 1 gefangen, Kelbra/SAN (Kunze). 9 der 12 Vögel waren Fänglinge; die Art wird also leicht übersehen. **Rotsterniges Blaukehlchen:** 24. 8. — 1 gefangen, Kelbra/SAN (Plaschka).

Feldschwirl: Zahlreiche Meldungen aus gebüschdurchsetzten Feuchtgebieten und aus vergrastem Schonungen. 13. 6. — singt im Gerstenfeld, Dobis/SAA (Wi). 17. 9. — Fang, Kelbra/SAN (Uf).

Rohrschwirl: 20. 5. — 1, Döllnitz (Ta); 22. 5. — 1, Kliekener Aue/ROS (Sb); 13. 9. — Fang, Kelbra/SAN (Uf). 17. 9. — Fang, Trebbichau/KÖT (Lu).

Schlagschwirl: 18. 5. bis 25. 6.: An 5 Stellen im Gebiet Dessau-Coswig, allein im Luisium am 25. 6. 3 (Birke, Fg). 23. 5. — singt, Nordufer Süßer See (Sp). 10. 7. — ♂ gefangen, Flutrinne Kollenbey (Uf).

Teichrohrsänger: Fangzahlen weisen einen hohen Jungvogelanteil auf und sprechen für einen späteren Abzug der Jungen, z. B.: 2. 8. bis 7. 8. — 22 ad. + 66 dj. beringt; 19. 8. bis 22. 8. — 1 ad. + 45 dj., 11. bis 22. 9. — 111 dj., keine ad., Trebbichau/KÖT (Lu).

Sumpfrohrsänger: 10. 6. — 18 singen auf 2 km Strecke, Ellerbach bei Bothfeld/WEI (Kl).

Schilfrohrsänger: Keine Brutzeitdaten mehr aus dem Gebiet der Mansfelder Seen (Hm, Sp). 5. bis 22. 5. — 1 singt, Beidersee/SAA (Ho, Sm). Wo brütet er noch?

Dorngrasmücke: Spätester Fang — 18. 9. — ♂, Kelbra/SAN (Uf).

Zaungrasmücke: Spätester Fang — 22. 9. — 1 dj., Gnetsch/KÖT (Hb).

Brachpieper: 25. 5. — 1, Grube Pirkau/ZEI (Kl). 30. 5. — 3, Grube Kayna Süd/WEI (Herz). 11. 9. — 1, Schladebach (Frey).

Wiesenieper: Brut außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes (Harz, Mitteltele): 1. 8. — 2 ad. füttern 5 Junge, Soleried Teutschenthal/SAA (Wi). Wieder einmal größere Winterzahlen: 25. 1. — 80, auch auf schwimmenden Schneebällen, Hochwasser Halle-Planena (Gn, Hm); 1. 2. — 300, vereiste Wiesen, Kollenbey (Ry).

Rotkehlpieper: 7. 9. — 1, Durchstich/WIT (Rehn, Zu).

Wasserpieper: Zahlreiche Meldungen vom 11. 10. bis 15. 4., maximal 40 am 17. 11., Kläranlage Halle (Ho, Sm).

Gebirgsstelze: 7. 6. — 1 BP, Neumühle bei Wethau/NAU (Ernst, Girbig). 15 BP an der Rossel/ROS (Sb), 6 BP am Grieböer Bach/ROS (Tiede).

Raubwürger: Nicht mehr so zahlreich wie 1975. Mai — 2 ad. + 5 juv., Susigke/KÖT (Wr). 6. 6. — 6 nj. beringt, Auß Holleben/SAA (UF). 10. 6. — 3 juv. beringt, Strausfeld/BER (Gleichner). 11. 6. — 6 nj., Apfelbaum am NSG Steinberg/HET (D. Keil). 27. 7. — ad. + flügger juv., Viehweide Langenbogen/SAA (Wi).

Rotkopfwürger: 15. 5. — ♂, Micheln/KÖT (Be). Ab 15. 5. 1 BP bei Sangerhausen; am 6. 7. mit mind. 2 flüggen Jungen (Schulze).

Seidenschwanz: 8. 2. — 7 auf Misteln, Naumburg (Girbig). In Köthen maximal 20 am 6. 2. (Mai). 18. 1. bis 24. 1. — 80 (Kumke), 5. 3. — 30 (Zu), 14. 3. — 24 (Wenzel), Wittenberg. 6. 12. — 40, Köthen (Rz).

Star: 31. 8. — 25 000, 2. 10. — 15 000, Neolit (Rz).

Stieglitz: 2. 10. — 300 bei Köthen (Lu).

Berghänfling: 21. 1. — 200, Rattmannsdorf (Hm). 1. 2. — 110+10+55, Mansfelder Seen/EIS (Hm). 29. 2. — 200, Leiner See/ROS (Kr). 7. 3. — 52, Ruderalfläche Pratau/WIT (Zu). 14. 3. — 100, Stadtfriedhof Merseburg (Meißner), 31. 3. — 30, Dornstraße Merseburg (Meißner). Im Herbst ab 19. 10. — 6, Rattmannsdorf (Hm); hier am 24. 11. — 130 (Hm). 14. 11. + 12. 12. — 100, Bergwitz (Placke, Zu). 8. 12. — mehr als 1000 fallen abends im Tagebaurestloch Bruckdorf/HAL ein (Hm).

Birkenzeisig: Der schwache Einflug im Spätherbst 1975 hatte Beobachtungen bis zum 26. 2. 1976 zur Folge, maximal 35 Vögel am 22. 1., Jeber-Bergfrieden/ROS (Sb).

Girlitz: Winter: maximal 60 am 12. 12., Ruderalfläche Müllhalde Halle-Kanena (Hm).

Kiefernkreuzschnabel: 5. 4. — ♂ an Tränke, Rand Mansfeld/HET. Steckbrief liegt vor. (D. Keil).

Bergfink: März — 62,35 ad. und 97,70 vorjährige Vögel beringt, Garten Halle-Nietleben (St).

Graumammer: 25. 2. — 70, Floßgraben bei Lützen/WEI (Kl). 18. 1. — 96 auf Weizensaat bei Pfützthal/SAA (Wi).

Ortolan: 7 Reviere rund um den Petersberg/SAA (Sö). 25. 5. — 3 singen, Obstbaumstraße östlich Helmsdorf/HET (Or). 25. 5. — 4 singen auf 4 km, Ragwitz bis Goddula/WEI (Herz). Weiterhin einzelne bei Kleinkorbetha, Spergau, Kayna Süd/WEI (Herz), bei Görbitz/SAA (Ka) und Morl/SAA (Sm).

Rohrhammer: Geschlechterverhältnis Ende März: 20. 3.—23. 3.: 37,12 be-
ringt, bei Köthen (Lu).

Schneecammer: Wenige Meldungen (milde Winter). Höchstzahlen: 17. 11.
— 9, Elbwiesen Piesteritz/WIT (Bräutigam). 5. 12. — 10, Elbufer Klieken/
ROS (Hampe). 31. 12. — 25, Acker Kiesgrube Büschdorf/HAL (Hm).

Spornammer: 2.+3. 1. 76 — 1 unter Feldlerchen, Lerchenhügel Gimritz/
SAA. 5. 12. — 1 unter Feldlerchen, Kleestoppeln Friedrichschwerz/SAA
(Ho, Sm), Steckbriefe liegen vor.

Hausperfling: Mai — 5 BP, Sandsteinfelsen unterhalb Naumburg (Girbig).
30. 5. — mind. 10, BP, Kalksteinbruch Querfurt (Gn).

Feldsperling: 30. 5. — etwa 15 BP, Kalksteinbruch Querfurt (Gn). 4. 12. —
250 abends im Schilf, Süßer See/EIS (Hm).

Meldungen für die folgenden Jahresberichte sowie Nachträge und Be-
richtigungen bitte senden an: Reinhard Gnielka, 4020 Halle, Hutten-
straße 84.

Ergebnisse der Wasservogelzählungen 1979/80 und 1980/81 im Bezirk Halle

von Eckart Schwarze

1. Vorbemerkungen

Nachdem für die Saison 1978/79 erstmals eine bezirksinterne Auswertung
der Wasservogelzählung, die nach wie vor im Bezirk Halle sechsmal pro
Saison durchgeführt wird, vorgenommen wurde (SCHWARZE 1980), wird
hiermit der 2. Bericht für die Saisons 1979/80 und 1980/81 vorgelegt. In-
zwischen erschien auch die Gesamtauswertung Nov. 1977—März 1980 für
die DDR (RUTSCHKE 1980). Dabei fällt auf, daß dort die Zahlen für
unseren Bezirk z. T. erheblich geringer sind als in der bezirklichen Aus-
wertung. Dies ist sicher darauf zurückzuführen, daß nicht alle Zähler ihre
Ergebnisse an die Zentrale für Wasservogelforschung einsandten. Des-
halb wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Zählergebnisse der
Monate November, Januar und März grundsätzlich auch unbedingt an
die Zentrale weiterzuleiten sind!

Alle Zählungen wurden wiederum in gewohnt vorbildlicher Art und
Weise vorbereitet, durchgeführt und örtlich zusammengestellt. Dafür
gebührt allen Mitarbeitern, vor allem aber den örtlichen Koordinatoren
großer Dank. Der Bezirk Halle ist, was Kontinuität und Vollständigkeit
der Zählungen angeht, in der DDR beispielgebend.

Derzeit werden 74 Zählstrecken, die z. T. lokal untergliedert werden, von
über 100 Mitarbeitern erfaßt.

2. Witterung, Wasser- und Eisverhältnisse

2.1. 1979/80

Im recht warmen Herbst 1979 wurden auch in der 1. Oktoberhälfte noch
Tagestemperaturen um 20° erreicht, wobei die Niederschlagstätigkeit
recht gering war. Die Wasserstände der Flüsse bewegten sich von Mitte
Oktober bis Mitte November um den Normalstand. In der 2. Oktober-
hälfte trat merkbarer Temperaturrückgang mit Nachfrösten ein, ab Mitte
November pendelten die Temperaturen um den Gefrierpunkt. Bedeutende
Regenfälle gab es Mitte November und andauernd von der 2.—4. Dezem-
ber-Pentade. Da fast gleichzeitig die Temperatur wieder anstieg und
selbst nachts kaum noch unter 0° absank, reagierten die Flüsse mit erhöh-

tem Wasserstand, der sich in der 2. Dezember-Hälfte etwa auf 2 m über den Normalstand einpegelte. Die letzte Dezember-Dekade war wieder durch Temperaturen um den Gefrierpunkt gekennzeichnet und um den Jahreswechsel gab es verbreitet Schneefall. Von Anfang Januar bis Ende der 2. Monatsdekade herrschte winterliches Frostwetter, dessen Höhepunkt mit Nachttemperaturen bis -16° in der Monatsmitte war. Alle stehenden Gewässer vereisten zunehmend völlig. Die mittlere Elbe führte vom 14.–23. 1. Treibeis bei wieder auf den Normalwert abgesunkenem Pegel. Ab Ende Januar setzte sich zumindest tagüber Tauwetter durch, das verbreitet bis Mitte Februar mit starker Niederschlagstätigkeit, meist Regen, einherging. Dadurch entstand auf den Flüssen ein mittleres Hochwasser mit Scheitel um Mitte Februar und zögernder Eisauflösung auf stehenden Gewässern. Das Auengelände war z. T. flach überflutet. Im Verlauf des März hielten die Nachtfroste weiter an, und es kam auch tagsüber kaum zu einem Temperaturanstieg über 10° . In der 1. Monathälfte gab es abermals Niederschläge in Form von Schnee und Regen. Die Wasserstände der Flüsse hielten sich im Verlauf des März bei ca. 1 m über normal.

2.2. 1980/81

Im Oktober herrschten noch relativ hohe Temperaturen, es gab kaum Nachtfroste, aber häufig Regenfälle. Die 1. November-Hälfte brachte dann durchgehend Nachtfroste, auch die Tagestemperaturen lagen meist nur wenige Grade über dem Gefrierpunkt, während in der 2. Monathälfte die Temperaturen wieder deutlich anstiegen. Ab Ende November und in der 1. Dezember-Dekade verschärfte sich das Frostwetter, und stehende Gewässer froren verbreitet zu. Ab Mitte November gab es dabei recht häufig Niederschläge, die als Regen oder Schnee fielen. Anfang Dezember war eine geschlossene Schneedecke vorhanden. Ab Mitte Dezember gab es dann mehrtägige wärmere Zeiträume, während sonst die Temperaturen um den Gefrierpunkt schwankten, z. T. tauten stehende Gewässer wieder auf. Im Oktober stieg der Wasserstand der Flüsse von etwas unter Normalstand um die Mitte des Monats auf ca. 1,5 m über den Normalpegel an, um dann von Ende Oktober bis einschließlich der 1. Januar-Dekade über dem Normalstand zu schwanken. Ab 2. Januar-Pentade verschärfte sich das Frostwetter abermals, die Tageshöchsttemperaturen überschritten trotzdem recht oft geringfügig den Gefrierpunkt und es gab verbreitet Schneeschauer, so daß im Januar fast ständig eine bis zu 10 cm hohe Schneedecke lag. Die 1. Februar-Hälfte war wieder milder mit häufigen Regenfällen, während es in der 2. Hälfte abermals Frostwetter, ähnlich wie im Januar, gab. Ende des Monats lag nochmals mehrere Tage ununterbrochen Schnee. Die stehenden Gewässer waren größtenteils zugefroren, in der 1. Januar-Dekade lief eine kurze Welle erhöhten Wasserstandes von ca. 2 m über normal durch und nach Mitte Februar eine größere mit etwa 3 m über normal. Nach der 1. März-Pentade erhöhten sich die Temperaturen, es kam kaum noch zu Nachtfrosten und die Tagestemperaturen erreichten oft um die 15° . Durch Tauwetter und ergiebige Regenfälle hervorgerufen, gab es ein starkes, anhaltendes Hochwasser mit Scheiteldurchgang an der mittleren Elbe von Mitte März bis einschließlich der 5. Pentade. Alle stehenden Gewässer wurden eisfrei und das Auengelände der größeren Flüsse war verbreitet hoch und weiträumig überflutet.

3. Zählergebnisse

Die Ergebnisse der Erfassungen sind aus den Tabellen 1 und 2 zu entnehmen.

In der Saison 1979/80 wurde fast zu allen Terminen ein repräsentatives Ergebnis erreicht, nur die Zählung im Februar fiel wahrscheinlich infolge des Hochwassers und der damit verbundenen Unübersichtlichkeit des Auengeländes etwas zu niedrig aus. Im Vergleich zur vorherigen Saison waren die Gesamtergebnisse im November (+17000), Januar (+19000) und im Februar (+10000) höher, während sie im Dezember niedriger (-15000) waren. Dies ist sicher dem großräumigen Witterungsgeschehen zuzuschreiben, das in diesem Rahmen nicht untersucht werden kann. Man sollte lediglich berücksichtigen, daß Ende Dezember 1978/Anfang Januar 1979 durch die bekannten „polaren“ Verhältnisse in weiten Teilen Nord- und Mitteleuropas viele Wasservögel zu südlicherer Überwinterung gezwungen waren. Die ersten 3 Zählungen der Saison 1980/81 brachten wiederum höhere Ergebnisse als 1979/80 (Oktober: +16000, November: +19000, Dezember: +18000). Man könnte zuerst infolge der warmen Witterung verzögertes Wegzugsgeschehen annehmen. Im Dezember waren sicher viele nördlichere stehende Gewässer vereist, so daß wie schon bei ähnlichen Situationen in den Vorjahren in das Mittelbegebiet ausgewichen wurde. Wohl durch Abzug brachte dann die Mittwinterzählung geringere Ergebnisse (-8000). Im Februar (-5000) und vor allem im März (-8000) fielen die Ergebnisse infolge Hochwassers unvollständig aus, obwohl fast alle Strecken begangen wurden. Sie waren aber im Überflutungsgelände nicht ausreichend einsehbar, so daß auch das Rückzugsgeschehen sich in den Zählergebnissen nicht widerspiegelt.

Die Bedeutung des Industriebezirks Halle und vor allem des Mittelbegebietes als Durchzugs- und Überwinterungsgebiet für Wasservögel kommt durch die höchsten bisher erzielten Ergebnisse (Januar 1980: 80000, November 1980: 85000 Vögel) immer deutlicher zum Ausdruck. Leider nehmen im Elbegebiet die Störungen durch Wasserwildjagd über ein vertretbares Maß hinaus zu. Hier ist für Verhältnisse zu sorgen, die dem eines Feuchtgebietes von mindestens nationaler Bedeutung entsprechen.

Tabelle 1:

Zusammenstellung der Ergebnisse der Wasservogelzählungen der Saison 1979/80 im Bezirk Halle

Art	14. 10.	18. 11.	16. 12.	13. 1.	17. 2.	16. 3.
Anzahl bezählter Strecken	62	71	65	74	64	70
Prachtttaucher		2	1			
unbest. Seetaucher		1				
Haubentaucher	282	87	83	46	17	154
Rothalstaucher	3	1				
Ohrentaucher		1		1	1	1
Schwarzhalstaucher	1					
Zwergtaucher	118	79	36	113	28	45
Kormoran	13				3	28
Graureiher	459	298	252	299	176	348
Große Rohrdrommel	1	3	1	2	1	4
Weißstorch	1					1
Sichler	1					
Singschwan		12	11	44	28	1
Zwergschwan					1	
Höckerschwan	480	552	515	875	531	449
unbest. Schwäne						2

Art	14. 10.	18. 11.	16. 12.	13. 1.	17. 2.	16. 3.
Anzahl bezählter Strecken	62	71	65	74	64	70
Graugans	2		1	2	1	8
Bleßgans	47	61	44	18	58	1
Saatgans	2 925	8 149	8 175	3 853	4 353	2 036
Kurzschnabelgans					29	1
unbest. Gänse	8	1	245		137	511
Brandgans	2	4			2	3
Stockente	24 735	36 401	33 703	47 077	29 842	17 640
Krickente	1 317	3 369	776	972	1 361	1 139
Knäken	3					15
Schnatterente	17	18	2			19
Pfeifente	11	35	19	11	2	59
Spießente	6	14	7	4	6	36
Löffelente	244	121	16		2	27
Bräuten	5					
Kolbenente					1	3
Tafelente	2 707	4 844	3 780	6 249	8 684	9 268
Moorente	6	2	1			3
Reiherente	358	338	541	829	592	1 196
Bergente		1	2	2	5	23
Schellente	11	34	89	283	170	228
Eisente			1			1
Samtente		1	4	2		2
Trauerente	1	5	1			1
unbest. Enten		69	305	197	132	208
Gänsesäger		3	18	1 978	443	672
Mittelsäger				16	1	4
Zwergsäger		3		61	43	10
unbest. Säger				12		
Bleßhuhn	9 893	11 316	8 950	16 858	5 890	8 975
Teichhuhn	70	37	14	24	23	38
Wasserralle	1					1
Kranich					4	2
Summe	43 728	65 862	57 593	79 828	52 567	43 163

Tabelle 2:

Zusammenstellung der Ergebnisse der Wasservogelzählungen der Saison 1980/81 im Bezirk Halle

Art	12. 10.	16. 11.	14. 12.	18. 1.	15. 2.	15. 3.
Anzahl bezählter Strecken	62	72	65	73	64	67
Prachtaucher		4				
Haubentaucher	288	124	76	35	17	125
Rothalstaucher	4					5
Ohrentaucher	2	2				
Schwarzhalstaucher	2	1				
Zwergtaucher	157	154	106	68	44	31

Art	12. 10.	16. 11.	14. 12.	18. 1.	15. 2.	15. 3.
Anzahl bezählter Strecken	62	72	65	73	64	67
unbest. Lappentaucher				2		
Kormoran	49	1	3	1		67
Graureiher	544	607	298	364	261	503
Purpureiher		1				
Silberreiher	1					
Große Rohrdrommel	2	2	2			5
Weißstorch	1					1
Singschwan		24	77	57	46	7
Zwergschwan		3	4		3	3
Höckerschwan	534	704	1 245	974	836	717
Trauerschwan		1				
Graugans	20					16
Bleßgans	44	407	73	1	6	
Saatgans	10 594	13 468	5 142	3 754	6 831	5 213
Streifengans		5				
unbest. Gänse	47		9			
Kanadagans				15		12
Brandgans	6	1				
Stockente	27 620	42 995	42 142	43 896	25 624	14 989
Krickente	4 189	2 640	1 158	1 314	880	1 827
Knäente	23	18				17
Schnatterente	10	8	5	10	2	13
Pfeifente	43	21	5	5	23	70
Spießente	29	17	7	4	10	33
Löffelente	200	390	11		2	26
Mandarinente		1				
Kolbente	1	3	3	1		1
Tafelente	3 994	8 444	9 488	7 262	4 118	3 235
Moorente		1	1	3		1
Reiherente	331	812	732	483	373	1 823
Bergente		7	9		4	3
Schellente	11	90	166	223	129	146
Eisente		4	2	1		
Samtente		14		1		1
Trauerente		7				
Eiderente		1	29			
unbest. Enten	26	42	17	38	525	465
Gänseäger		32	213	678	616	564
Mittelsäger		2	1	2		
Zwergsäger		1	10	23	22	12
unbest. Säger		2				
Bleßhuhn	10 791	14 172	14 896	12 942	7 203	4 969
Teichhuhn	107	51	62	42	41	7
Wasserralle	9	4	2			
Tüpfelsumpfhuhn	1					
Kranich		6				122
Summe	59 680	85 294	75 995	72 199	47 616	35 028

4. Bemerkungen zu einigen ausgewählten Arten

Haubentaucher: Über 50 % der überwinternden Haubentaucher konzentrieren sich auf dem Muldestausee.

Zwergtaucher: Auffällig erscheint der Rückgang auf weniger als 50 % im Vergleich zur Vorsaison im Herbst 1979. Vielleicht eine Folge des Eiswinters?

Kormoran: Vor allem der Durchzug im Oktober und März zeichnet sich ab.

Graureiher: Deutlich geringere Anzahlen im Oktober und November 1979 sind wahrscheinlich auf Verluste im Vorwinter zurückzuführen, diese scheinen aber schon in der folgenden Saison ausgeglichen worden zu sein.

Höckerschwan: Der Anstieg des Winterbestandes setzte sich trotz Verlusten im Vorwinter in beiden Zählperioden fort. Eine Daueransammlung von über 100 Vögeln bei Elb-km 270 während der ganzen Saison 1980/81 (Lill u. a.) ist bemerkenswert (Auenbiotop, an dem nicht gefüttert wird).

Saatgans: In beiden Zählperioden war die Anzahl der durchziehenden (im Herbst z. T. über 10 000) und überwinternden (Januar: fast 4 000) Vögel höher als zuvor. Als Schlafgewässer dienen in erster Linie das NSG Neolitteich und der Muldestausee. Der Bergwitzsee scheint an Bedeutung verloren zu haben. Insgesamt hatte die Saatgans einen Anteil von 8,6 bzw. 12,1 % an allen Wasservögeln.

Kurzschnabelgans: Bemerkenswert ist die Beobachtung einer Gruppe von 29 Vögeln im seinerzeit kaum zugänglichen Überflutungsgelände der Elbe zwischen Dessau und Roßlau am 17. 2. 1980 (Schwarze).

Kanadagans: Das Auftreten recht kopfstarker Gruppen von 15 bzw. 12 Vögeln am 18. 1. 1981 und 8. 3. 1981 auf der Elbe ober- bzw. unterhalb Wittenbergs ist recht ungewöhnlich (Becher, Schnee, Kulisch).

Stockente: Über 50 % der insgesamt erfaßten Wasservögel gehören dieser Art an. Der Herbst- und Winterbestand scheint sich in den hier ausgewerteten Perioden um mehrere Tausend Vögel erhöht zu haben.

Krickente: Die Art ist besonders zahlreich im Oktober, November und im März auf dem Helmestausee Berga-Kelbra vertreten und überwintert an allen geeigneten Gewässern mit insgesamt um 1000 Vögeln. Sie ist mit ca. 3 % unter allen gezählten Vögeln vertreten.

Knärente: Am Helmestausee Berga-Kelbra wurden am 16. 11. 1980 neben 900 Krickenten 10,8 Knäkenten festgestellt (Donau).

Tafelente: Die Aufenthaltstendenz dieser Art verstärkte sich weiter, so daß eine regelmäßige Anwesenheit von um 8000 Vögeln gegeben ist. Für die Aufenthaltsorte gelten die für 1978/79 von SCHWARZE (1980) angeführten Verhältnisse. Der Heimzug wurde nicht vollständig erfaßt. Die Tafelente macht insgesamt etwa 10 % der erfaßten Wasservögel aus.

Bergente: Die Feststellung einer Gruppe von 14,5 Bergenten am 16. 3. 1980 bei Elb-km 264 erscheint bemerkenswert (Schwarze u. a.).

Samtente: Im Gebiet der Teiche und Grubenseen Halle-Süd wurden am 20. 11. 1980 9 weibchenfarbene Samtenten beobachtet, eine ungewöhnlich große Anzahl für das Binnenland (S. Krause).

Eidereute: Ungewöhnlich ist das gruppenweise Vorkommen der Art am 14. 12. 1980: Elb-km 263 10 Vögel (Schwarze u. a.); Elb-km 272—286 10 und 9 Vögel (Rochlitzer u. a.).

Gänsesäger: Wohl infolge der insgesamt milderen Witterung wurde in beiden Zählperioden das ungewöhnlich hohe Ergebnis von 1978/79 (SCHWARZE 1980) bei weitem nicht erreicht. Trotzdem tritt die Art nach wie vor gehäuft im östlichen Teil des Elblaufs im Bezirk auf.

Mittelsäger: Das Auftreten von insgesamt 16 Vögeln am 13. 1. 1980, wovon sich 14 im Elbegebiet bei Elb-km 214—220 in der Nähe von Wittenberg aufhielten, ist von der Anzahl her ungewöhnlich (Wenzel, Becher).

Zwergsäger: Trotz der milden Witterung entspricht das Ergebnis 1979/80 etwa dem vom kalten Vorwinter. 1980/81 trat die Art bereits ab November, aber insgesamt nicht so häufig auf.

Bleßhuhn: Die Art ist mit ca. 18 % als zweithäufigster Vogel vertreten. Ihre absolute Anzahl pro Zählung schwankt zwischen 10 000 und 17 000 Vögeln. Eine Minderung durch die Winterverluste 1978/79 war nicht feststellbar.

Teichhuhn: Der Bestand ging 1979/80 stark zurück und erreichte auch 1980/81 bei weitem nicht den Winterbestand der Saison 1978/79. Sicher erlitten Überwinterer dieser Art hier erhebliche Verluste.

5. Literatur

Rutschke, E. (1980): Ergebnisse der Wasservogelzählungen von November 1977 bis März 1980. Mitt. u. Ber. d. Zentr. f. d. Wasservogelforsch. d. DDR 12, H. 1—3, 5—35.

Schwarze, E. (1980): Ergebnisse der Wasservogelzählungen der Saison 1978/79 im Bezirk Halle. Apus 4, 162—166.

Dipl.-Chem. Eckart Schwarze, 4530 Roßlau, Burgwallstraße 47.

Brutvorkommen einiger Wasservogelarten im Gebiet der Dübener Heide

Von Uwe-Volkmar Köck

1. Vorbemerkungen

Im Rahmen vegetationskundlicher Untersuchungen an der Wasser- und Röhrichtvegetation wurden in den Jahren 1977 und 1978 in der Dübener Heide und im Untermuldegebiet zwischen Bad Dübener Heide und Kleutzsch etwa 130 Gewässer (Muldealtwasser, Grubefrestseen, Dorfteiche, Mühlteiche u. ä.) untersucht. Dabei konnten auch viele Notizen über Vögel gewonnen werden, die weitgehend an Wasser gebunden sind. Über das Vorkommen einer Reihe auffälliger Vogelgestalten lassen sich in der Literatur mehrfach Beiträge finden, die das untersuchte Gebiet betreffen, so z. B. über den Schwarzstorch (DATHE, 1960; HEYDER, 1960; THIENEMANN, 1881), die Blauracke (DATHE, 1960), den Kranich (BEER, 1972; DATHE, 1953; HANDKE, 1964a, b; 1971), den Wanderfalken (KIRMSE, 1970) und die Waldschnepfe (WADEWITZ, 1977). Dagegen ist über den Wasservogelbrutbestand des Gebietes nur wenig bekannt. Die ausgedehnten eintönigen Kiefernforsten locken nur gelegentlich einmal Ornithologen an (vgl. GNIELKA, 1968; WODNER, 1969). Um so mehr konzentriert sich die Aufmerksamkeit auf die wegen ihrer Kranichvorkommen und als Gänse- und Kranichschlafplatz bekannt gewordenen Bruchgebiete des Wildenhainer- und Zadtitz-Bruches, von denen das erstere durch HANDKE (1971) avifaunistisch bearbeitet ist. In der Regionalzeitschrift des Bezirkes Leipzig — „Actitis“ — finden sich in den einzelnen Jahresberichten für den SE-Teil der Dübener Heide einschließlich der Lausiger Teiche (Kr. Wittenberg)

und des Muldegebietes Brutangaben und bemerkenswerte Beobachtungen. Der zum Bezirk Halle gehörige Teil des Heidegebietes ist nahezu unbearbeitet. Lediglich der Bergwitzsee wird regelmäßig von der Fachgruppe Wittenberg (BÖHME, 1972; ZUPPKE, 1976) und die Grubenrestseen bei Zschornowitz von der Fachgruppe Bitterfeld anlässlich der Wasservogelzählungen aufgesucht. Ziel dieses Beitrages soll es sein, zur Kenntnis der Brutverbreitung und des Brutbestandes ausgewählter Wasservogelarten beizutragen.

2. Das Untersuchungsgebiet

2.1. Zur Geographie und Begrenzung

Das Untersuchungsgebiet (UG), in etwa identisch mit der Dübener Heide, gehört nach SCHULTZE (1955) zum Komplex der mitteldeutschen Altpleistozängebiete. Es umfaßt Teile der Kreise Bitterfeld, Gräfenhainichen und Wittenberg des Bezirkes Halle sowie Delitzsch, Eilenburg und Torgau des Bezirkes Leipzig. Die Fläche des untersuchten Gebietes beträgt ca. 750 km². Begrenzt wird das UG im Norden und Osten etwa vom Übergang des Heidelandes zum Elbtal, im Süden von der Straße Döbern—Bad Döben, im Westen und Südwesten von der Mulde und im Südosten von einer gedachten Linie Bad Döben—Presseler Teich—Roitzsch—Dommitzsch.

2.2. Zur Hydrologie

Das UG gehört zum Einzugsgebiet der Elbe. Der geringe Abstand von Mulde und Elbe bedingt, daß das Gebiet nur von kleinen Bächen entwässert wird. Das Altdiluvialgebiet ist durch das Fehlen größerer natürlicher stehender Gewässer gekennzeichnet. Durch den Menschen wurden jedoch an den kleinen Bächen zahlreiche Mühlteiche, Teiche für Hammerwerke, Fisch-, Dorf-, Park- und Feuerlöschteiche geschaffen. Ehemalige Torfstiche und seit etwa 100 Jahren mit Wasser gefüllte Tagebaurestlöcher des Braunkohlenabbaus bieten neue Möglichkeiten für die Ansiedlung von Wasservögeln. Mit zunehmender Industrialisierung haben jedoch die meisten Mühlen ihre Arbeit eingestellt oder sind auf elektrischen Betrieb umgestellt worden. Mehrere Teichanlagen sind seither verfallen. Durch den fortschreitenden Braunkohlebergbau gehen weitere Gewässer verloren (z. B. Muldealtwasser bei Döbern). Im Gegensatz zum gewässerarmen Heidegebiet existieren in der Muldealtwasser zahlreich, z. T. relativ große Altgewässer, die durch das Mäandern des Flusses entstanden sind.

2.3. Die Vegetation der untersuchten Gewässer

Die Muldealtwasser weisen im Gegensatz zu den mesotrophen Heideteichen und den oligotrophen Tagebaurestgewässern mit z. T. extremem Wasserchemismus eine reiche Wasser- und Röhrichtvegetation auf. Die freien Wasserflächen werden von Seerosen (*Nuphar lutea*, *Nymphaea alba*), Schwimmendem Laichkraut (*Potamogeton natans*), Wasser-Knöterich (*Polygonum amphibium*), Krebschere (*Stratiotes aloides*) u. a. eingenommen. Der Wasserkörper selbst ist oft fast völlig von submers lebenden Laichkräutern (*P. crispus*, *P. pectinatus*, *P. pusillus*, *P. trichoides* u. a.), der Wasserpest (*Elodea canadensis*), dem Hornblatt (*Ceratophyllum demersum*), dem Tausendblatt (*Myriophyllum spicatum*, *M. verticillatum*), der Wasserfeder (*Hottonia palustris*) und Wasserhahnenfuß-Arten (*Ranunculus aquatilis*, *R. circinatus*) ausgefüllt. In flachen windgeschützten Buchten, als Saum an Prallhängen und innerhalb des Röhrichts haben sich z. T. dicke Teppiche aus Wasserlinsen (*Lemna minor*, *L. trisulca*, *Spirodela polyrrhiza*), dem Froschbiß (*Hydrocharis morsus-ranae*), einem Was-

serschlauch (*Utricularia australis*) und zwei wasserbewohnenden Lebermoosen (*Riccia fluitans*, *Ricciocarpus natans*) gebildet. Landwärts schließt sich an den flach ausstreichenden Gleithängen ein dichter Röhrichtsaum aus Schilf (*Phragmites australis*), Schmal- und Breitblättrigem Rohrkolben (*Typha angustifolia*, *T.latifolia*), Teichbinse (*Schoenoplectus lacustris*), Wasserschwaden (*Glyceria maxima*), Igelkolben (*Sparganium erectum*), Pfeilkraut (*Sagittaria sagittifolia*), Wasser-Sumpfkresse (*Rorippa amphibia*) und verschiedenen Großseggen (*Carex acutiformis*, *C.gracilis* u. a.) an. Stellenweise sind dichte Weidengebüsche anzutreffen.

Den Heideteichen fehlen bis auf wenige fragmentarische Bestände die Seerosen und Laichkräuter der Schwimmblattzone. Ein Röhrichtgürtel ist an den steiluferigen Mühlteichen meist nur sehr schwach ausgebildet und gut entwickelt nur an den Läuseger Teichen, dem Ausreißerteich, dem Neuen Teich Sachau und dem Roten-Mühl-Teich bei Reinharz anzutreffen. Dafür sind z. T. dichte Knollenbinsen-Teppiche (*Juncus bulbosus*), Kleinseggen-Bestände (*Carex canescens*, *C.vesicaria* u. a.), ein Teichschachtelhalm-Röhricht (*Equisetum fluviatilis*) und Erlenbrüche ausgebildet. Die Tagebaurestseen weisen wegen der Steilscharigkeit der Ufer, des vegetationsfeindlichen Charakters des Substrates und des z. T. extremen Wasserchemismus keine oder nur eine schütterere Uferflora auf.

3. Spezieller Teil

3.1. **Haubentaucher**, *Podiceps cristatus*. Das Vorkommen dieser Taucherart beschränkt sich auf die größeren Gewässer des Gebietes mit einer gut entwickelten Verlandungsvegetation. Eine Ausnahme bildet nur der Bergwitzsee, wo ein Paar das Nest völlig frei in einem dichten *Juncus bulbosus*-Teppich in einer Bucht am Nordufer angelegt hatte. Die langgestreckten, aber sehr schmalen Muldealtwasser beherbergen keine Haubentaucher. Ursachen dafür mögen in den wegen der geringen Breite stark eingeschränkten Ausweichmöglichkeiten bei Beunruhigungen und der mangelnden Übersichtlichkeit zu suchen sein. Dem Haubentaucher zusagende Gewässer finden sich so nur im SE-Teil der Dübener Heide mit den großen Mühl- und Fischteichen, wobei die Läuseger Teiche in günstigen Jahren allein bis zu 10 Brutpaare beherbergen. Einzelne Paare werden weiterhin mehr oder weniger regelmäßig am Furthmühlen- und Schloß-Teich Trossin beobachtet. In der folgenden Tabelle sind die Angaben von GNIELKA (1968), GRÖSSLER und TUCHSCHERER (1966, 1968, 1969), GRÖSSLER et al. (1970, 1972), WODNER (1969) und die eigenen Beobachtungen für diesen Teil des UG zusammengestellt:

	1961	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	77	78
Läuseger Teiche	3	3-4	3	3	9	5-6	6	8	7	7	10	5	3-4
Ausreißerteich							0-1					0-1	0-1
Schloß-Teich Trossin					1	1	1	1		1	1		
Furthmühlen-Teich Trossin				1			1	1	1	1	1		
Dorfteich Dahlenberg							1						

Die großen Teiche bei Reinharz bieten einzelnen Paaren ebenfalls günstige Brutmöglichkeiten, worauf bereits die Beobachtungen von GNIELKA (1968) hinweisen. Auf dem Brauhaus-Teich Reinharz führten am 17. 8. 1977

2 ad. einen Jungvogel und auf dem Roten-Mühl-Teich konnten 1978 zwei Paare festgestellt werden: 24. 7. 78 Nest mit 3 Eiern wird bebrütet; ein zweites Paar balzt intensiv! Jungvögel einer eventuellen Erstbrut werden nicht festgestellt.

Im gewässerarmen W-Teil der Dübener Heide sind die in den letzten Jahrzehnten entstandenen Grubenrestseen während der Zugzeiten beliebte Rastgewässer für kleinere Haubentauchertrupps. Als Brutgewässer sind jedoch nur das Restloch bei Möhlau (mit Freibad) und bedingt der Bergwitzsee geeignet. An beiden konnte 1978 jeweils 1 BP festgestellt werden: 23. 6. Nest mit 4 Eiern wird bebrütet — Restgewässer Möhlau; 23. 7. Nest mit mindestens einem, wenige Tage alten juv. — Bergwitz-See. Das Nest des Möhlauer Paares fand sich in einem etwa 3 m breiten Röhrichtsaum des Schmalblättrigen Rohrkolbens.

Der Brutbestand des untersuchten Gebietes dürfte bei optimaler Besetzung aller geeigneten Brutgewässer max. 20, in der Regel aber nur 10 bis 15 BP betragen.

3.2. Rothalstaucher, Podiceps griseigena. An der Westgrenze seines Verbreitungsgebietes (WOBUS, 1964) stellt das Brüten des Rothalstauers an den Lausiger Teichen ein wichtiges Vorkommen dar. Außer auf dem Großen und Kleinen Lausiger Teich brütet in einzelnen Jahren auch einmal ein Paar am benachbarten Ausreißerteich (1979 hier sogar zwei Paare mit Jungen!). Außerdem führten auf dem Dorfteich Dahlenberg am 19. 6. 1978 zwei Altvögel einen Jungvogel. Sehr überraschend und gleichzeitig erfreulich war der Brutnachweis 1978 für den Bergwitz-See! In enger Nachbarschaft zu dem Haubentaucherpaar hielten sich zwei adulte Rothalstaucher mit drei halbflüggen Jungen stets in dem dichten Knollenbinsen-Teppich auf. GNIELKA (mündl. Mitt.) konnte an gleicher Stelle bereits im Vorjahr ein Brutpaar beobachten, so daß eine feste Ansiedlung möglich erscheint. Eine Besiedlung von Tagebaurestgewässern ist bisher nur aus der Lausitz bekannt geworden (MENZEL, 1965; DORSCH, H. und J., 1979). Unser Taucher findet jedoch anscheinend am Bergwitz-See gute Nahrungsbedingungen vor, die es ermöglichen, sogar drei Jungvögel aufzuziehen. Nach WOBUS (1964) ernährt sich der Rothalstaucher überwiegend von Wirbellosen (Insekten, Mollusken, kleinen Krebsen, Libellenlarven u. ä.). Für die Entwicklung dieser Organismen ist jedoch das Wasser des Bergwitz-Sees durch seinen hohen Eisengehalt und den niedrigen pH-Wert nicht geeignet (vgl. hierzu die Zusammenstellung von WALTER, 1966). Wahrscheinlich wird in diesem Fall auf Fisch und Fluginsekten ausgewichen werden müssen. So konnte beispielsweise am Großen Lausiger Teich ein Rothalstaucher längere Zeit beim emsigen Insektenfang (Mücken?) beobachtet werden, was WOBUS (1964) ausführlich beschreibt. Der Gesamtbrutbestand beläuft sich somit für die Dübener Heide auf jährlich 3 bis 5 Paare. Maximal scheinen 8 BP möglich. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Brutbestand des UG nach Angaben von GNIELKA (1968), GRÖSSLER und TUCHSCHERER (1966, 1968, 1969, 1976), GRÖSSLER et al. (1970, 1972):

	1964	65	66	67	68	69	70	71	72	77	78
Lausiger Teiche	1	0	2	1-2	1	3	4	3	2	3	2
Ausreißerteich							1			0-1	0-1
Dorfteich Dahlenberg											1
Bergwitz-See										1	1

Tabelle 1:Wasserchemismus des Bergwitz-See¹ (n = 22, 1963—1977)

pH-Wert	3,8	NO ₃ ⁻	0,6 mg/l
Ca ²⁺	311,6 mg/l	NO ₂ ⁻	0 mg/l
Mg ²⁺	40,6 mg/l	PO ₄ ³⁺	0 mg/l
Mn ²⁺	1,98 mg/l	SO ₄ ²⁻	616 mg/l
NH ₄ ⁺	0,9 mg/l	Karbonathärte	0 dH
Cl ⁻	21,4 mg/l	Nichtkarb.härte	41,6 dH
Fe ²⁺ / ³⁺	5,1 mg/l	Permanganatverbrauch	5,2 mg/l

3.3 Zwergtaucher, Podiceps ruficollis. Die heimliche Lebensweise des Zwergtauchers erschwert eine Erfassung des Brutbestandes erheblich. Er besiedelt auch kleinere Teiche. Die Beobachtertätigkeit konzentriert sich aber auf die großen Gewässer. So ist über den Gesamtbestand nur wenig bekannt. Bei GRÖSSLER und TUCHSCHERER (1976) finden sich folgende Angaben: Lausiger Teiche 1970 3 BP; 1971 2 BP; 1972 1 BP; Dorfteich Dahlenberg 1971 Brutverdächtig; Pleckmühlen-Teich Trossin 1971 1 BP, 1972 1 BP.

Für das Wildenhainer Bruch gibt HANDKE (1971) für 1961 nur ein Brutpaar an, für das Zadlitz-Bruch bezeichnet er ihn als Brutvogel in wenigen Paaren. GNIELKA (1968) kann von Bruten an den Lausiger Teichen (1964 6 Paare mit juv.), vom Roten-Mühl-Teich Reinharz (1966 1 BP) und von zwei Paaren an Kleinstgewässern bei Ogelken berichten. Von den Muldealtwassern liegt nur für 1968 ein Brutnachweis für ein Altwasser bei Döbern vor. (GRÖSSLER et al., 1972). Im Untermuldegebiet konnte auch bei unseren Untersuchungen kein Zwergtaucher nachgewiesen werden, obwohl hier die gut entwickelte Verlandungsvegetation gute Lebensmöglichkeiten bieten müßte. Bei Bitterfeld zog 1977 ein Paar auf einem durch die Muldeverlegung entstandenen temporären Kleinstgewässer erfolgreich seine Jungen groß, obwohl sich nur 20 m entfernt ein Muldealtwasser befand.

Die folgende Aufstellung gibt Auskunft über die 1978 ermittelten Brutvorkommen:

Ausreißerteich (22. 6.) — an zwei Stellen Balztriller.

Kleiner Lausiger Teich (15. 5., 24. 7.) — an zwei Stellen Balztriller.

Grenzbach-Stauteich an der Hache-Mühle (11. 7.): 2 ad. mit 4 pulli; 2 ad. an Nest mit 5 Eiern, 1 halbwüchsiger juv. der 1. Brut.

Heide-Teich Reinharz (26. 5.): 2 Paare verteidigen Revier.

Mühlteich der ehemaligen Damm-Mühle Gräfenhainichen: nach Mitteilung von RÖBER eine erfolgreiche Brut.

Bergwitz-See (23. 7.): 2 ad. stark brutverdächtig; 1 ad. führt 2 pulli; 2 ad. und 3 pulli am Nest; 2 ad. führen 4 halbflügge juv.; 1 ad. am Nest mit 5 Eiern, in der Nähe halten sich 3 flügge Jungvögel der ersten Brut auf.

Dorfteich Splau: GRÖGER (mündl. Mitt.) stellt ein Brutpaar fest.

Als besonders interessant erweisen sich die Bruten vom Bergwitz-See. Hier hielten sich die Taucherfamilien in den dichten, von Knollen-Binse und Kleinem Igelkolben (*Sparganium minimum*) gebildeten, flutenden Teppichen am Nordufer auf, die durchschnittlich eine Breite von 2 bis

¹) Herrn Dr. Bernhardt, Hygieneinstitut Dessau, sei für die Überlassung der Daten gedankt.

3 Metern aufweisen. Hier hinein hatte ein Paar auch sein Nest gebaut, während sich das zweite Nest am wasserwärtigen Saum eines Rohrkolben-Bestandes befand.

An den zahlreichen kleinen Teichen konnten keine Zwergtaucher beobachtet werden. Sicher sind jedoch an einigen der mittelgroßen Mühl-, Stau- und Dorfteiche, die eine entsprechende Ufervegetation aufweisen, einzelne Paare der Aufmerksamkeit entgangen, so z. B. am Dorfteich Dahlenberg, Roten-Mühl-Teich und Brauhaus-Teich Reinharz, Neuen Teich Sachau, Pleck-, Furthmühlen-Teich und Schloß-Teich Trossin, Preseseler Teich u. a. Der Gesamtbestand dürfte jährlich etwa 15 bis 30 Brutpaare betragen.

3.4. Große Rohrdommel, *Botaurus stellaris*. Nur an wenigen Stellen dürfte die Rohrdommel heimisch sein. Ihr markanter Ruf konnte am 15. 5. 1978 am Pöplitzer Teich bei Zschornowitz, der als Brutgewässer sehr geeignet erscheint, und am 10. 6. 1978 an der Stillen Mulde bei Roitzschjora vernommen werden. Am Kleinen Lausiger Teich gelang am 18. 6. 1978 sogar eine Sichtbeobachtung. GRÖSSLER und TUCHSCHERER (1975, 1976) können außerdem vom Wildenhainer Bruch aus den Jahren 1957 bis 1959, 1961 und 1972 Brutzeitnachweise aufführen. Nach HANDKE (1971) ist die Rohrdommel hier mit Sicherheit ständiger Brutvogel, obwohl ein Horstfund bislang noch aussteht.

3.5. Höckerschwan, *Cygnus olor*. Der Höckerschwan ist seit Anfang der 70er Jahre Brutvogel an einigen der großen Teiche der Dübener Heide (GRÖSSLER und TUCHSCHERER, 1976). Bei fast allen Brutpaaren erfolgte augenscheinlich eine künstliche Ansiedlung. Möglicherweise strahlt die Population des Wörlitzer Parkes auf den NW-Teil des Gebietes aus. Im folgenden die Ergebnisse:

Bergwitz-See: Neben einer Reihe Nichtbrüter 1978 ein Paar mit 4 Jungen, darunter ein „Weißling“. Ein im Dezember 1976 in Schönebeck beringter Schwan lief um Futter betteln sogar zwischen den Kiosken umher. Zwei weitere beringte Schwäne, die sich an der Grube Barbara bei Gräfenhainichen längere Zeit aufhielten, waren im Oktober 1977 in Jena bzw. im August 1977 bei Möhlau als einjährige beringt worden.

Grubenrestsee Möhlau (mit Bad): 1978 ein Paar mit 7 juv. Im Nest befand sich ein unbefruchtetes Ei.

Heidemühl-Teich bei Reinharz: 1978 1 BP mit 3 juv.

Roter-Mühl-Teich Reinharz: 1977 und 1978 je 1 BP mit 5 bzw. 7 juv.

Großer Lausiger Teich: 1977 ein nichtbrütendes Paar; 1978 1 Paar mit 4 juv. Ein unbefruchtetes Ei befand sich im Nest.

Neuer Teich Sachau: 1977 1 BP mit 6 juv., darunter 5 weißdunig!

Dorfteich Dahlenberg: Bereits 1969 und 1970 Brutversuche, 1972 ein Paar mit 2 juv. (GRÖSSLER und TUCHSCHERER, 1976). 1978 führt ein Brutpaar erneut 2 Junge.

Schloß-Teich Trossin: Nach GRÖSSLER und TUCHSCHERER (1976) hier bereits 1971 und 1972 je 1 BP. 1978 wiederum 1 BP mit 1 juv.

Parkgewässer Burgkernnitz: 1977 zwei Brutpaare mit 1 bzw. 2 juv.

Weiterhin wurden ad. Höckerschwäne auf dem Schloß- und Brauhaus-Teich Reinharz und dem Pleckmühlen-Teich Trossin festgestellt. Auf letzterem brütete bereits 1971 und 1972 jeweils ein Paar Höckerschwäne (GRÖSSLER und TUCHSCHERER, 1976). Auf den Dorfteichen von Gossa und Strohwalde werden außerdem Schwäne gehalten.

Insgesamt beträgt damit der Brutbestand 10 Paare. Alle günstigen Gewässer des Heidegebietes sind bereits besiedelt. Die obere erreichbare Grenze dürfte mit etwa 12 bis 15 Brutpaaren festzusetzen sein.

3.6. Stockente, *Anas platyrhynchos*. Die Stockente ist auch im UG die häufigste Entenart. Die Brutnachweise beruhen fast ausschließlich auf der Beobachtung führender Mutterenten. Einzelne Paare brüten auch weit entfernt vom nächsten Gewässer und an kleinsten Wasserstellen wie Torfstichen und Waldpfuhlen (vgl. GNIELKA, 1968), und es finden sich entlang der kleinen Heidebäche reichlich Brutmöglichkeiten. Das macht eine genaue Erhebung des Brutbestandes eines solch großen Gebietes nahezu unmöglich. Hier der Versuch einer Abschätzung:

Muldegebiet: Brutnachweise am Altwasser am „Altenhof“ bei Bad Dübén (12. 7. 1978 0,2 mit 2 und 4 pulli); Altwasser bei Brösa (25. 6. 1978 0,1 + 5 pulli); an der Alten Mulde bei Löbnitz (10. 6. 1978 Nest mit 5 Eiern in hohler Weide). Die sehr vielgestaltige Auenlandschaft mit verlandeten Altwässern, kleinen Kolken, Auwaldresten und der Mulde selbst mag 25—35 Paare beherbergen.

Tagebaurestgewässer: Mit Ausnahme des Bergwitz-See (23. 7. 1978 9 Enten mit 1, 3, 3, 4, 5, 6, 7, 8, ? juv.) und der Grube Barbara bei Gräfenhainichen (22. 7. 1978) 0,1 + 7 fast flügge juv.) konnten zur Brutzeit an den anderen Restgewässern keine Stockenten beobachtet werden. Fehlende Ufervegetation und die Beunruhigung durch Camping, Angelsport und Badebetrieb dürften den Brutbestand auf etwa 15 Paare begrenzen.

Heidebäche: Hier wurde nur der Flieth-Bach zwischen Reinharz und Klitzschena genauer untersucht: bei Bergwitz und Reuden jeweils eine Brutente mit Jungen. Nördlich Möhlau rupfte am 11. 6. 1978 ein Habicht in einer Kiefern-schonung in Bachnähe eine Stockente, möglicherweise einen Brutvogel. Insgesamt mögen an den Heidebächen jährlich 15—20 Paare zur Brut schreiten.

Gebiet der Läuiger Teiche: Hier gelangen nur am Großen Läuiger Teich (18. 6. 1978 0,1 + 3 pulli) und am Kleinen Läuiger Teich (19. 6. 1978 0,2 + 3 bzw. 5 pulli) Brutnachweise. Auch GNIELKA (1968) und WODNER (1969) konnten hier im Mai nur einzelne Tiere bzw. eine einzige führende Stockente beobachten. Wegen der gut entwickelten Verlandungsvegetation blieben sicher eine größere Zahl von Jungentenschöfen unentdeckt. Der Gesamtbestand mag 20—25 Brutpaare betragen. Eine große Bedeutung besitzt diese Teichgruppe als Mauserplatz, wie folgende Zahlen verdeutlichen sollen:

18. 6. 1978 ca. 800, Kleiner Läuiger Teich (fast nur Erpel); 70, Ausreißerteich.

24. 7. 1978 ca. 300, Kleiner Läuiger Teich.

Teiche um Trossin—Dahlenberg: Bruten am Furthmühlen-Teich (19. 6. 1978 0,1 + 7 pulli) und an einem kleinen Teich in der Nähe des Brand-Teiches (20. 6. 1978 0,1 + 1 pull.). Der Gesamtbestand mag etwa 15 Brutpaare betragen.

Teiche bei Reinharz: Auf dem Roten-Mühl-Teich am 26. 5. 1978 0,1 + 5 pulli und am 24. 7. 1978 eine weitere Ente mit 7 flüggen Jungen. Auf dem Heidemühl-Teich bereits am 26. 5. 1978 3 einzelne halbflügge Stockenten. In diesem Bereich brüten schätzungsweise 10 Paare.

Restliche Gewässer: An den zahlreichen kleinen Mühl-, Dorf-, Park- und Kiesgruben-Teichen, Torfstichen und sonstigen Kleinstgewässern

schreiten nur vereinzelt Stockenten zur Brut, so daß wohl nicht mehr als 10—15 Brutpaare für diese Gewässer veranschlagt werden können.

Aus den obigen Zahlen würde sich für das UG ein Gesamtbestand von 107 bis 143 Paaren ergeben.

Für das nicht berücksichtigte Wildenhainer Bruch schätzt GNIELKA (1968) für 1967 den Brutbestand auf einem Viertel der Gesamtfläche auf etwa 25 Brutpaare. HANDKE (1971) nennt überhaupt keine Bestandszahlen.

3.7. Tafelente, *Aythya ferina*. Bei ihrer westwärts gerichteten Arealausweitung (BEZZEL, 1969) erreichte die Tafelente auch die Dübener Heide. Angaben über den genauen Besiedlungsbeginn liegen in der Literatur nicht vor. WODNER (1969) sah erstmalig 1963 eine führende Ente am Kleinen Lausiger Teich. Für die Jahre 1964, 1967 und 1968 können keine Brutnachweise erbracht werden; 1965 besteht für die Lausiger Teiche Brutverdacht und 1966 wird der Bestand auf etwa 4 BP geschätzt (GRÖSSLER und TUCHSCHERER 1966, 1968, 1969; GRÖSSLER et al. 1970, 1972). Ab 1969 dürfte die Tafelente alljährlich wenigstens an den Lausiger Teichen regelmäßig brüten, von denen sie den kleineren Teich mit seiner üppigen Ufervegetation deutlich bevorzugt. Zu Beginn der 70er Jahre werden dann weitere Gewässer bei Trossin in Besitz genommen. GRÖSSLER und TUCHSCHERER (1977) geben für diesen Zeitraum folgende Bestandszahlen an:

Lausiger Teiche: 1969 3 BP; 1970 4 BP; 1971 und 1972 Brutverdacht;

Schloß-Teich Trossin: 1971 Brutverdacht; 1972 1 BP;

Furth-Mühlen-Teich Trossin: 1971 2 BP; 1972 Brutverdacht;

Pleck-Mühlen-Teich Trossin: 1971 Brutverdacht.

Insgesamt mag zu dieser Zeit der Brutbestand im SE-Teil der Dübener Heide um die 5 Paare betragen haben.

Unsere Untersuchungen ergaben eine erfreuliche Zunahme des Tafelentenbrutbestandes. Da die Brutnachweise sich nur auf Sichtbeobachtungen führender Enten beziehen, ist der wirkliche Brutbestand sicher noch höher. So ermittelte BEZZEL (1969) im Ismanger Teichgebiet nur eine Quote von 41,0% erfolgreicher Gelege.

Am Kleinen Lausiger Teich betrug der Brutbestand 1978 mindestens 5 Paare: 19. 6. 0,2 mit 6 bzw. 7 pulli.; 11. 7. 4 führende Tafelenten, davon 3 mit wenige Tage alten pulli.; 24. 7. 0,2 mit 4 bzw. 5 fast flüggen Jungen. Weitere Brutnachweise gelangen am Roten-Mühl-Teich bei Reinharz (24. 7. 0,2 mit mind. 3 und 9 pulli) und am Grenzbach-Stauteich an der Hache-Mühle bei Dahlenberg (11. 7. 0,1 mit 6 pulli). Brutzeitbeobachtungen liegen weiterhin vom Ausreißerteich, Großen Lausiger Teich, Heide-Teich Reinharz, Brauhaus-Teich Reinharz, Dorfteich Dahlenberg, Pleck- und Furth-Mühlen-Teich und Schloß-Teich Trossin vor. Diese Gewässer liegen jedoch alle im Aktionsbereich der an den beiden Lausiger Teichen übersommernden Tafelenten (z. B. 18. 6. 1978 56,5 Expl., Kleiner Lausiger Teich; 19. 6. 1978 17,2 und 39,9 Expl., Kleiner bzw. Großer Lausiger Teich), so daß aus dieser Anwesenheit nicht notwendigerweise auf ein Brüten geschlossen werden kann.

Im Muldegebiet konnten 1977 an der „Alten Mulde“ bei Löbnitz und 1978 am Altwasser an der Loch-Mühle bei Bad Dübener je eine führende Tafelente (4 bzw. 6 pulli) beobachtet werden. Die wenigen Gewässer im NW-Teil des UG sind als Brutgewässer nur wenig geeignet und daher unbesiedelt. Die Tagebauseen sind jedoch zu den Zugzeiten und bei Eisfreiheit im Winter beliebte Rastplätze.

Der Gesamtbrutbestand läßt sich nach der Literatur und den eigenen Beobachtungen auf etwa jährlich 10—25 (—30) und im anscheinend günstigen Untersuchungsjahr 1978 auf 15—20 Brutpaare veranschlagen.

3.8. Rohrweihe, *Circus aeruginosus*. Die gewässerarme Dübener Heide weist nur wenige geeignete Brutmöglichkeiten und nur begrenzte Nahrungsgebiete auf. Diese wenigen Stellen besitzen jedoch einen guten Besatz an Rohrweihen. Bei GNIELKA (1968), GRÖSSLER und TUCHSCHE-RER (1968, 1969, 1977), GRÖSSLER et al. (1970, 1972) und HANDKE (1971) finden sich folgende Angaben:

Lausiger Teiche: 1969 kein BP; 1970—72 je 2 BP;

Presseler Teich: 1965 und 1966 je 1 BP;

Furth-Mühlen-Teich Trossin: 1970 und 1971 je 1 BP, 1965 an „Teichen bei Trossin“ 1 BP.

Für die Bruchgebiete sollen die Zahlen vergleichsweise mit angeführt werden: Zadlitz-Bruch 1966 3 BP; Wildenhainer Bruch 1960 und 1965 3 BP; 1966 3—4 BP; 1967 nach GRÖSSLER et al. (1970) 2 BP, während GNIELKA (1968) 6 BP schätzt; 1968 4 BP.

Bei unseren Untersuchungen konnten folgende sichere Brutnachweise erbracht werden:

Großer Lausiger Teich: 21. 6. 1977 Horst mit 4 pulli; 18. 6. 1978 0,1 fliegt vom unerreichbaren Horst ab; an gleicher Stelle am 14. 5. bereits Nistmaterial tragendes Männchen beobachtet.

Kleiner Lausiger Teich: 18./19. 6. 1978 jeweils ein Paar anwesend; 24. 7. 1978 1,0 mit flüggem Jungvogel.

Ausreißerteich: 18. 6. 1978 Beuteübergabe des Männchens an das Weibchen; 5. 8. 1979 wiederum Beuteübergabe des Männchens an zwei flügge Jungvögel, indem es die Maus (?) einfach fallenließ, die von den unter ihm kreisenden Jungen geschickt aufgefangen wurde.

Roter-Mühl-Teich Reinharz: 24. 7. 1978 1,0 mit 2 flüggen Jungen; ZUPPKE (mündl.) fand hier auch den Horst;

Damm-Mühlen-Teich Gräfenhainichen: 28. 7. 1977 1,1 mit 3 Jungen, von denen das „Nesthäkchen“ noch im Horst saß; 1978 fand RÖBER (mündl.) den Horst mit 6 Eiern; in der benachbarten Rabiesche-Niederung 1978 möglicherweise noch ein weiteres Paar.

Teich zwischen Gaditz und Merkwitz: 22. 6. 1978 verlassener Horst mit 2 Eiern (Schilf bis an den Horst heran abgebrannt!). Das Paar hielt sich aber noch in der Nähe auf.

Kleines Muldealtwasser im „Hopfwinkel“ bei Roitzschjora: 27. 6. 1978 Horst mit 3 pulli und einem tauben Ei.

An weiteren Gewässern lassen Brutzeitbeobachtungen ebenfalls auf Brutvorkommen schließen:

Pöplitzer Teich bei Zschornowitz: 1977 wahrscheinlich 3 BP; 1978 2 BP, die bei mehreren Besuchen regelmäßig anwesend waren; Beobachtung von Beuteübergaben an das Weibchen und Tragen von Nistmaterial.

Schloß-Teich Trossin: 20. 6. 1978 1,1.

Furth-Mühlen-Teich Trossin: an einem kleinen völlig verlandeten Nebenteich am 19. 6. 1978 ein stark brutverdächtiges Paar.

„Stille Mulde“ Roitzschjora: z. B. am 10. 6. 1978 0,2.

„Alte Mulde“ Löbnitz: 27. 6. 1977 2 Paare; ein Weibchen fiel mehrmals an der gleichen Stelle in einem Gerstenfeld ein, so daß eine Getreidebrut möglich erscheint.

Der Gesamtbrutbestand der Rohrweihe dürfte damit im UG jährlich 15 bis 25 Brutpaare betragen.

3.9. Teichhuhn, Gallinula chloropus. Das äußerst versteckt in dichter Ufervegetation lebende Teichhuhn in seinem Brutbestand erfassen zu wollen, erweist sich besonders an den größeren Gewässern als sehr schwierig. An den meisten der vielen kleinen Teiche im UG brütet die Art jedoch nicht. In der Muldaue wurden 1977 an den Fischteichen bei Schwemsal und an der „Alten Mulde“ bei Löbnitz sowie 1978 an der „Stillen Mulde“ bei Roitzschjora, an einem kleinen Kolk im „Hopfwinkel“ und am Altwasser am Altenhof bei Bad Düben junge Teichhühner bzw. ein brütender Altvogel nachgewiesen. Der Gesamtbestand mag hier mindestens 10 BP betragen.

An einigen Mühlteichen im Heidegebiet gelangte das Teichhuhn ebenfalls zur Beobachtung, so an der Döbelts-Mühle Tornau (1977 1 BP mit 4 pulli), der Neu-Mühle Rotta (18. 8. 1977 1 ad.), der ehemaligen Damm-Mühle bei Gräfenhainichen (27. 5. 1978 2 ad.), der Roten-Mühle bei Reinharz (24. 7. 1978 3 diesj.) und in Ateritz (1977 unbenutztes zweistöckiges Nest). Insgesamt dürften es aber sicher nicht mehr als etwa 7 Paare sein, die an den Mühlteichen brüten.

Bei Jüdenberg brütete an drei kleinen Teichen sowohl 1977 (30. 7. 2 ad. + 1 juv. 1. Brut + 3 pulli 2. Brut) als auch 1978 (23. 6. 2 ad. + 2 pulli) jeweils ein Paar.

An den Lausiger Teichen konnte nur am Kleinen Lausiger Teich am 24. 7. 1978 ein diesj. Teichhuhn nachgewiesen werden. Trotzdem möchten wir für diese beiden Teiche etwa 5 BP annehmen.

In der Literatur finden sich nur spärliche Angaben über Brutvorkommen. GRÖSSLER et al. (1972) geben für 1968 je 1 BP vom Schloß-Teich, Pleck- und Furth-Mühlen-Teich Trossin und aus dem Zadlitz-Bruch an. Im Wildenhainer Bruch scheint die Art nach HANDKE (1971) nicht zu brüten. GNIELKA (1968) teilt weiter Beobachtungen vom Mai 1966 und 1967 von der „Röste“, einem Tümpel nordöstlich Ogelkn, mit.

Der Gesamtbrutbestand des UG mag nach vorsichtiger Schätzung etwa 35–40 Brutpaare betragen.

3.10. Bleßhuhn, Fulica atra. Bei dieser Art liegt für 1970 eine Bestandserhebung für die Gewässer der zum Bezirk Leipzig gehörenden Teile der Dübener Heide und des Muldegebietes vor (ERDMANN, 1971), die als Vergleichsgrundlage dienen kann. Das Bleßhuhn bevorzugt in der Regel die größeren Gewässer mit einem gut entwickelten Röhrichtgürtel. Die vielen kleinen Heideteiche beherbergen wohl nur gelegentlich einmal ein Brutpaar. Als Ausnahme ist daher das Brüten gleich zweier Paare auf einem nur etwa 100 m² großen Teich östlich des Brand-Teiches bei Trossin zu werten, der bis auf einen schmalen schütterten Röhrichtbestand an einer Stelle keine Ufervegetation aufwies. Während ein Paar bereits Junge führte, brütete ein weiterer Altvogel auf dem in der Teichmitte völlig frei angelegten Nest.

Im folgenden die Ergebnisse:

Muldegebiet: Die Altwasser bieten genügend Brutmöglichkeiten. ERDMANN (1971) gibt für 1970 den Bestand der Altwasser bei Roitzschjora mit 20 Paaren an. Von uns konnten hier 1978 jedoch nur noch 7 Paare mit Jungvögeln gezählt werden. Vor allem Störungen durch die zahlreichen Angler, Boots- und Badebetrieb sowie ein Campingplatz dürften für den Rückgang verantwortlich gemacht werden.

Bei Löbnitz konnten 1978 mit Sicherheit 4 BP, an der Loch-Mühle 2 BP und am „Altenhof“ bei Bad Dübén 1 BP festgestellt werden. Bei Brösa hielten sich auf den Muldealtwassern am 25. 6. 1978 7 ad. Bleßhühner auf, so daß hier mit 2—4 BP gerechnet werden kann. Dazu kommen zwei weitere Paare mit Jungen zwischen Retzau und Sollnitz, so daß der Gesamtbestand 1978 etwa 17—20 BP betragen hat. Maximal kann man mit 25—30 BP rechnen.

Grubenrestseen: Nur am Bergwitz-See und bei Möhlau brütende Bleßhühner. Am ersteren führten am 23. 7. 1978 5 Paare 2mal 2, 2mal 3 sowie 4 Junge und am letzteren wurden am 23. 6. 1978 Nester mit 5 bzw. 6 Eiern und zwei Paare mit je 5 juv. notiert. Mit diesem Bestand dürfte annähernd das Maximum erreicht sein.

Gebiet um Gräfenhainichen: Die in diesem Raum gelegenen kleinen Mühl- und Dorf-Teiche bieten nur einzelnen Paaren Brutmöglichkeiten. So wurden in der Rabiesche-Niederung (1977 und 1978 je 1 BP mit 3 bzw. 4 juv.), am Pöplitzer Teich (1978 1 BP mit 2 juv.) und am Damm-Mühlen-Teich (1977 und 1978 je 1 BP) brütende Bleßhühner angetroffen. Potentielle Brutgewässer sind der Dorf-Teich Strohwalde, die Mühlteiche um die Buchholz-Mühle und ein kleiner Teich am Ortsrand von Gröbern.

Gebiet um Reinharz: Hier findet die Art an den großen Mühl- und Stau-Teichen zuzugende Lebensbedingungen. Am Roten-Mühl-Teich am 24. 7. 1978 3 BP mit 1, 3 und 7 Jungen sowie weitere 6 Altvögel; am Heide-Teich (1978) und an einem kleinen Teich nordöstlich Reinharz (1977) jeweils 1 Paar (1 bzw. 2 juv.); am Brauhaus-Teich am 27. 8. 1977 6 benutzte Nester (3—5 BP). Auch der Heidemühl-Teich dürfte gelegentlich 1—2 BP aufweisen.

Gebiet um die Lausiger Teiche: Hier brüten jährlich etwa 20—35 Paare. GNIELKA (1968) schätzte den Brutbestand 1963 auf mindestens 10 Paare und 1964 läßt die Beobachtung von 60 ad. und 80 juv. Bleßhühnern Anfang August auf etwa 15—20 BP schließen. Sowohl 1977 als auch 1978 wurden während der Brutzeit bis zu 50 ad. Bleßhühner angetroffen. Obwohl 1977 nur 3 und 1978 nur 2 Paare mit Jungvögeln bemerkt wurden, dürfte der Brutbestand auch in diesen Jahren ungefähr 15—20 BP betragen haben. Am Ausreißerteich am 22. 6. 1977 16 ad. und 2 juv., am 18. 6. 1978 3 Paare mit Jungen, dazu weitere 5 Altvögel, am 6. 8. 1979 ca. 15 ad., davon 3 Paare Junge führend. Für den Neuen Teich Sachau ermittelte ERDMANN (1971) 1970 4 BP. Wir schätzten den Bestand 1977 hier auf 3 BP.

Gebiet Trossin—Dahlenberg: Brutnachweise am Schloß-Teich Trossin (20. 6. 1978 Nest und 2 BP mit Jungen), am Brand-Teich (20. 6. 1978 1 BP mit 4 pulli), an dem bereits erwähnten kleinen Teich in der Nähe des vorigen (20. 6. 1978 2 BP), an den Fischteichen am ehemaligen Stam-Teich (21. 6. 1978 1 BP mit 1 juv.), am Dorf-Teich Dahlenberg (19. 6. 1978 3 BP mit Jungen, Nest mit 6 Eiern) und am Grenzbach-Stauteich an der Hache-Mühle (11. 7. 1978 6 ad. und 1 juv.). ERDMANN (1971) nennt für 1970 folgende Zahlen: Furth-Mühlen-Teich 4 BP, Pleck-Mühlen-Teich 2 BP, Schloß-Teich Trossin 1 BP, Dorf-Teich Dahlenberg 2 BP, Dorfteich Großwig 1 BP (1978 abgesehen). Insgesamt dürfte der Bestand zwischen 10 und 20 BP schwanken.

Restgebiet: An den restlichen Gewässern des UG konnte nur noch am Dorfteich in Splau 1977 1 Brutpaar angetroffen werden. An einigen

der kleinen Stäu- und Mühlteiche, z. B. entlang des Flieth-Bach werden hin und wieder einzelne Bleßhuhnpaare brüten.

Der Gesamtbestand des UG beläuft sich somit auf 60—125 Paare. Dazu kommen noch etwa 8—10 BP aus den Bruchgebieten (ERDMANN, 1971).

3.11. Teichrohrsänger, *Acrocephalus scirpaceus*. Er brütet häufig an allen größeren Gewässern des UG, die einen entsprechenden Röhrichtgürtel zur Anlage der Nester besitzen. Dabei scheint das Vorhandensein von Schilf entscheidend zu sein, da alle gefundenen Nester an Phragmites-Halmen befestigt waren. Es sollen an dieser Stelle nur die Ergebnisse der größeren Gewässer mitgeteilt werden.

Großer Lausiger Teich: 21. 6. 1977 7 singende Männchen (sM); 3 Nester (1; 4; 4 E.); 18. 6. 1978 4 Nester (0; 3; 3; 4 E.).

Kleiner Lausiger Teich: 22. 6. 1977 1 sM und 1 altes Nest; 18. 6. 1978 3 sM.

Ausreißerteich: 16. 5. 1977 2 sM; 22. 6. 1977 6 sM.

Neuer Teich Sachau: 24. 8. 1977 6 benutzte diesjährige Nester.

Brauhaus-Teich Reinharz: 17. 8. 1977 4 benutzte diesjährige Nester.

Roter-Mühl-Teich Reinharz: 26. 5. 1978 ca. 5 sM; 24. 7. 1978 3 zerstörte und 1 leeres Nest sowie Nester mit 1, 3 Eiern, 4 pulli, 3 pulli und 1 tauben Ei. Weiterhin ein Nest mit nacktem Jungkuckuck.

Großer Pöplitzer Teich: 15. 5. 1978 ca. 15 sM.

Grübenrestsee Möhlau: 27. 6. 1978 4 Nester (0; 0; 0; 4 E.); insgesamt 12 sM.

Muldealtwasser Roitzschjora: 27. 6. 1978 4 Nester (0; 0; 2; 4 E.).

3.12. Drosselrohrsänger, *Acrocephalus arundinaceus*. GNIELKA (1968) bezeichnet den Drosselrohrsänger als den häufigsten Rohrsänger an den Lausiger Teichen und bei Reinharz. Dies ist heute nicht mehr der Fall. So war das knarrende „Karre-karre-kiet-kiet“ hier nur noch vereinzelt zu hören:

Großer Lausiger Teich: 21. 6. 1977 1 leeres und 1 Nest mit 5 frisch geschlüpften pulli und 1 tauben Ei.

Kleiner Lausiger Teich: 22. 6. 1977 3 sM.

Ausreißerteich: 16. 5. 1977 1 sM; 22. 6. 1977 3 sM.

Roter-Mühl-Teich: 26. 5. 1978 2 sM.

Neuer Teich Sachau: 24. 8. 1977 1 benutztes diesjähriges Nest.

Großer Pöplitzer Teich: 15. 5. 1978 4 sM.

4. Zusammenfassung

Untersuchungen an Gewässern der Dübener Heide und im Gebiet der unteren Mulde ermöglichen die Abschätzung des Brutbestandes ausgewählter Wasservogelarten. Als für Wasservogel bedeutende Gewässer erwiesen sich die Lausiger Teiche und der Ausreißerteich, der Rote-Mühl-Teich Reinharz und der Bergwitz-See, ein Tagebaurestgewässer. Besonders wertvoll ist das Vorkommen des Rothalstauers und der steigende Tafelentenbrutbestand. Als erfreulich kann auch der Bestand der Rohrweihe gewertet werden. Dagegen hat der Drosselrohrsänger in den letzten 15 Jahren stark abgenommen.

Die vielen kleinen Tümpel, Mühl- und Dorfteiche bieten nur gelegentlich einzelnen Paaren von Bleß- und Teichhuhn, Stockente und Zwergtaucher Brutmöglichkeiten.

Tabelle 2: Abschätzung des Brutbestandes ausgewählter Wasservogelarten

Gewässer.	Pod. cris.	Pod. gris.	Pod. rufic.	Cyg. olor	Anas plat.	Ayth. fer.	Gal. chl.	Ful. aira	Circ. aerug.
Lausiger Teiche	3-10	1-4	2-6	1	20-25	7-15	3-5	10-25	2-3
Ausreißerteich	0-1	0-2	1-2	0-1		0-2		5-8	0-1
Neuer Teich Sachau			0-1	1		0-2		3-5	0-1
Grenz-Bach-Stauteich			1-2			1-2		0-3	
Dorf-Teich Dahlenberg	0-1	0-1	0-1	1	10-15	0-3	3-7	3-5	0-1
Furth-Mühlen-Teich	0-1	0-1	0-1	0-1				2-3	
Pleck-Mühlen-Teich			0-1	1				2-3	0-1
Schloß-Teich Trossin	0-1		0-1	1				3-6	0-1
Roter-Mühl-Teich	0-2		0-1	1	10	1-3	1-3	3-5	0-1
Brauhaus-Teich	0-1		0-1	0-1				0-2	
Heidemühl-Teich	0-1			1				0-2	
Pöplitzer Teich			0-1		2-3		0-1	1-2	2-3
Heidebäche					15-20				
Bergwitz-See	0-1	0-1	3-5	1-2	10-15		0-1	5-7	
Restsee Möhlau (Bad)	0-1			1	5			3-5	
sonst. Restgewässer									
sonst. Dorfteiche			1-3	2-3			1-2	0-3	
sonst. Stauteiche			1-2				1-2	0-5	1-2
sonst. Mühlteiche			1-4		10-15		3-5	0-3	0-1
sonst. Kleinstgewässer			0-2				2-4	0-4	0-1
Muldealtwasser Bad Düben						0-1		5-8	3-5
Muldealtwasser Roitzschjora			0-2		25-35	0-2	5-10	7-10	
Muldealtwasser Löbnitz			0-1			0-1		3-5	
Muldealtwasser Sollnitz			0-2					1-3	
Summe	3-20	1-8	10-39	10-15	107-143	9-33	19-40	59-125	8-20

5. Literatur

- Beer, W.-D. (1972): Kranich- und Saatgansbeobachtung Dübener Heide im Jahre 1970. *Actitis* **7**, 7—12
- Bezzel, E. (1969): Die Tafelente. Neue Brehm-Bücherei Bd. **405**. Wittenberg Lutherstadt.
- Böhme, F. (1972): Krabbentaucher (Plautus alle) auf dem Bergwitzer See bei Wittenberg. *Beitr. z. Vogelk.* **18**, 294—296
- Dathe, H. (1953): Zur Familienauflösung des Kranichs, *Grus g. grus* (L.). *Beitr. z. Vogelk.* **3**, 247—248
- Dathe, H. (1960): Vom Brüten der Blauracke, *Coracias garrulus*, und des Schwarzstorches, *Ciconia nigra*, in der Dübener Heide. *Beitr. z. Vogelk.* **7**, 64
- Dorsch, H. und I. (1979): Die Vogelwelt natürlich bewachsener Braunkohlentagebaue. *Beitr. z. Vogelk.* **25**, 257—329
- Erdmann, G. (1971): Der Bleifralenbestand 1970 im Bezirk Leipzig. *Actitis* **5**, 80—88
- Gnielka, R. (1968): Avifaunistische Radexkursionen durch die Dübener Heide. *Apus* **1**, 181—193.
- Größler, K., und K. Tuchscherer (1968): Beobachtungsbericht 1965. *Avifaunist. Mitt. Bez. Leipzig* **2**, 6—79
- Größler, K., und K. Tuchscherer (1969): Beobachtungsbericht 1966. *Avifaunist. Mitt. Bez. Leipzig* **3**, 1—94
- Größler, K., und K. Tuchscherer (1975): Prodrömus zu einer Avifauna des Bezirkes Leipzig. *Actitis* **10**, 1—113
- Größler, K., und K. Tuchscherer (1976): Beobachtungsbericht für die Jahre 1969—1972, Teil I. *Actitis* **12**, 4—78
- Größler, K., und K. Tuchscherer (1977): Beobachtungsbericht für die Jahre 1969—1972, Teil II. *Actitis* **13**, 4—101
- Größler, K., Tuchscherer, K., Saemann, D., und W. Weise (1970): Beobachtungsbericht 1967, Teil I. *Actitis* **4**, 1—59
- Größler, K., Tuchscherer, K., Saemann, D., und W. Weise (1972): Beobachtungsbericht 1968. *Actitis* **6**, 1—128
- Handke, K. (1964a): Vom Kranichzug in der Dübener Heide. *Falke* **11**, 20—21
- Handke, K. (1964b): Ein Beitrag zur Familienauflösung des Kranichs, *Grus g. grus* (L.). *Beitr. z. Vogelk.* **9**, 376
- Handke, K. (1971): Die Avifauna des Naturschutzgebietes Wildenhainer Bruch. *Beitr. z. Vogelk.* **17**, 104—134
- Heyder, R. (1960): Das Verschwinden des Schwarzstorchs, *Ciconia nigra*, aus der Dübener Heide. *Beitr. z. Vogelk.* **7**, 144—145
- Kirmse, W. (1970): Beobachtungen an einheimischen Wanderfalken, *Falco p. peregrinus* Tunstall. *Beitr. z. Vogelk.* **15**, 320—332
- Menzel, H. (1965): Der Rothalstaucher (*Podiceps griseigena*) Brutvogel im Restloch eines Braunkohlenbergbaues. *Beitr. z. Vogelk.* **10**, 405—406
- Schultze, J. H. (1955): Die naturbedingten Landschaften der Deutschen Demokratischen Republik. *Petermanns Geogr. Mitt., Ergänzungsheft* **257**
- Thienemann, W. (1881): Ornithologische Reiseskizzen aus der Glücksburger und Dübener Haide. *Monatsschr. Dtsch. Ver. Schütze Vogelwelt* **6**, 2—13
- Tuchscherer, K., und K. Größler (1966): Beobachtungsbericht 1964. *Avifaunist. Mitt. Bez. Leipzig* **1**, 6—31
- Wadewitz, O. (1977): Einiges über die Waldschnepfe, *Scolopax rusticola*. *Beitr. z. Vogelk.* **23**, 101—106

- Walter, G. (1966): Ökologische Untersuchungen über die Wirkung Fe-II-haltiger Braunkohlengruben-Abwässer auf Vorfluterorganismen. Wiss. Zs. KM-Univ. Leipzig, Math.-Nat. R. 15, 247–269
- Wobus, U. (1964): Der Rothalstaucher. Neue Brehm-Bücherei Bd. 330, Wittenberg Lutherstadt.
- Wodner, D. (1969): Gelegenheitsbeobachtungen am Rande der Dübener Heide. Apus 1, 289–291
- Dipl.-Biol. Uwe-Volkmar Köck, 4400 Bitterfeld, Saarstraße 1a

Verbreitung und Brutverhalten der Weidenmeise am südlichen Flämingrand in den Jahren 1977 bis 1979

Von Peter Schubert

Die Verbreitung der Weidenmeise, *Parus montanus*, in den mittleren Bezirken der DDR ist noch immer unzureichend bekannt. Nach HINSCHKE (1977) muß die Art im Mittelbegebiet zu den seltenen Vogelarten gezählt werden. Aus dem im Südosten an den Kreis Roßlau angrenzenden Kreis Wittenberg teilt SCHÖNFELD (1978) Beobachtungen mit. Vor annähernd 20 Jahren wurde damit begonnen, dieser Art im Untersuchungsgebiet, das den Kreis Roßlau und den Nordostteil des Kreises Zerbst, Bez. Magdeburg, einschließt, verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen (KOLBE 1966), die sich ab 1974 (SCHUBERT 1977) intensivierte. Wurden noch vor zehn Jahren Nachweise auch außerhalb der Brutzeit zu den beachtenswerten Beobachtungen gezählt, so hat sich dies inzwischen völlig geändert. Der Zeitraum Juni 1977–Dezember 1979, also jener, der an die Mitteilungen von SCHUBERT anknüpft, erbrachte eine bemerkenswerte Häufung der Weidenmeisen-Beobachtungen im genannten Gebiet. Die vom Verfasser 1977 geäußerte Vermutung, daß sich diese Meisenart im Untersuchungsgebiet weiter ausbreitet, hat sich für diesen Zeitabschnitt voll bestätigt. Geht man davon aus, daß das Interesse an der Weidenmeise zumindest im Kreis Roßlau eine gewisse Tradition besitzt, so können diese gehäufte Beobachtungen — 69 Feststellungen von 111 Vögel — nur Ausdruck einer erfolgreichen Weiterbesiedlung, verbunden mit einer entsprechenden Stabilisierung innerhalb bereits vorhandener Brutgebiete, sein. SCHÖNFELD (1978) stützt diese Auffassung, indem er auf die ständige Zunahme der Beringungen dieser Art im Bezirk Halle aufmerksam macht. Auch die Mitteilung von HINSCHKE (1977), daß ihm aus zwei Jahrzehnten nur 38 Nachweise bekannt geworden sind, verweist auf einen nicht zu übersehenden Trend der Vergrößerung der Population. Der Beginn der Besiedlung, den beispielsweise ZÄNG (1972) für das nördliche Harzvorland rekonstruieren konnte, kann für das genannte Territorium nicht angegeben werden. Dies liegt vor allem an der Vernachlässigung des Gebietes durch die hier ansässigen Beobachter in der Zeit vor 1972, als man vorzugsweise in der Elbaue faunistisch tätig war. Die erste Beobachtung gelang KOLBE (1966) ca. 6 km nördlich der Bezirksgrenze im Bezirk Potsdam im Jahre 1958 nahe dem Waldarbeiterdorf Spring, Kr. Belzig. Diese Feststellung ist zumindest als Indiz für ein schon früheres Vorkommen der Art zu werten und läßt die Herkunft der derzeitigen Brutvögel im Untersuchungsgebiet wohl mehr aus nördlicher bzw. nordöstlicher Richtung (Mark Brandenburg) vermuten. Ein vom Elbtal nordwärts gerichteter Besiedlungsverlauf dürfte kaum erfolgt sein, da diese Meise auch heute ihre Vorkommensschwerpunkte nördlich dieser Landschaft hat. Jene Feststellung stellt eventuell den bis zu diesem Zeitpunkt ersten als

gesichert geltenden Nachweis aus dem Südfläming dar. Der Umstand, daß nahezu alle Weidenmeisen bis Mitte der 60er Jahre hauptsächlich außerhalb der Brutzeit gesehen worden sind, läßt auf umherstreifende Vögel schließen. Zu Beginn des darauffolgenden Jahrzehntes nahm der Anteil der Sichtnachweise zu, was zu Brutverdachten Anlaß gab. Alle Beobachtungen für den Berichtszeitraum sind in Tabelle 1 auf die einzelnen Monate aufgeschlüsselt.

Tabelle 1: Weidenmeisen-Beobachtungen am südlichen Flämingrand in den Jahren 1977–1979

Monat	Beob.	in %	Expl.	in %	
Januar	12	17,4	9	8,1	
Februar	4	5,9	7	6,3	
März	4	5,9	3	2,7	
April	3	4,3	4	3,6	
Mai	3	4,3	13	11,8	
Juni	1	1,4	2	1,8	
Juli	3	4,3	9	8,1	
August	11	16,1	23	20,7	
September	9	13,0	11	9,9	
Oktober	12	17,4	17	15,3	
November	4	5,9	8	7,2	
Dezember	3	4,3	5	4,5	
	12	69	100,0	111	100,0

Diese Tabelle zeigt, daß die Weidenmeise während des gesamten Jahres, wenn auch in unterschiedlicher Quantität, im Gebiet vorkommt. Auf die Brutzeit, die sich, wie die nachfolgenden Ausführungen noch belegen werden, von Ende April bis in den August erstrecken kann, entfallen 30,4 % aller Beobachtungen (46 % aller festgestellten Vögel). Die auffällige Häufung der August-Daten ist mit Sicherheit im Zusammenhang mit den ausgeflogenen Jungvögeln zu sehen. ZANG (1979) bezeichnet den Monat September als jenen, in dem er hauptsächlich Wanderbewegungen registrierte. Für das hiesige Untersuchungsgebiet sind hierfür die Monate September und Oktober von Bedeutung, auf die sich über 30 % der Beobachtungen und 25 % der Weidenmeisen verteilen. Bei einem direkten Vergleich der hier vorgelegten Beobachtungsanzahlen mit früher publizierten aus dem gleichen bzw. aus benachbarten Gebieten ergibt sich folgendes Bild:

Berichtszeitraum	Beob.	Expl.	Autor
1958–1968	7	11	KOLBE (1966, 1969)
1974–Mai 1977	11	17	SCHUBERT (1977)
1958–1977	38	—	HINSCHKE (1977)
Juni 1977–1979	69	111	SCHUBERT

Die sich hier abzeichnende Tendenz ständiger Zunahme, besonders aber das starke Ansteigen der Nachweise ab 1974, dürfte die Entwicklung der Weidenmeisen-Population im Untersuchungsgebiet annähernd widerspiegeln. Leider kann die Arbeit von HINSCHKE (1977) in dieser Gegenüberstellung nur teilweise Berücksichtigung finden, da ihr lediglich die Anzahl der Beobachtungen zu entnehmen ist. Es ist nicht zu übersehen, daß sich gegenüber dem ersten Berichtszeitraum der seinerzeit vorhandene Bestand dieser Meisenart vervielfacht haben dürfte. Im hier auszuwertenden Zeitabschnitt 1977/79 gelangen 5 mehr oder weniger sichere Brutnach-

weise (7,2 % der Beobachtungen), die anschließend einer genaueren Betrachtung unterzogen werden sollen.

Am 15. 4. 1977 kontrollierte der Verfasser gemeinsam mit A. und M. Hinse ein ihm seit 1976 bekanntes Weidenmeisen-Revier am Südufer des ca. 4 km östlich von Zerbst, Bez. Magdeburg, gelegenen Boner Fischteiches. Die Meisen bewohnten hier einen durch Anstau eines kleinen Wiesengrabens abgestorbenen Birken—Eschenbestand von 1 ha Größe. Nasale „däh“-Laute bewiesen die Anwesenheit. Danach gelang die Beobachtung eines Vogels, der Pflanzenwolle im Schnabel trug. Kurz darauf gesellte sich eine zweite Meise hinzu, die zunächst intensiv warnte, um anschließend mit in das Zentrum des nahezu völlig toten Bruchwaldrestes zu fliegen. Die Bruthöhle befand sich vermutlich in einer schlanken, abgestorbenen Birke. Zu hoher Wasserstand verhinderte das Vordringen bis dorthin. Das Habitat läßt sich wie folgt kurz umreißen: Im Westen des toten Waldrestes stockt ein ca. 120jähriges Kiefernaltholz mit ausgeprägter natürlicher Verjüngung; im Osten bildet eine Lärchenpflanzung, die wegen Staunässe völlig mit Binsen (*Juncus spec.*) durchsetzt ist, den Übergang zu einem Kiefern—Stieleichenmischwald. Außerdem brüteten 1977 in diesem überschwemmten Bruchwaldrest u. a. Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*), Stockente (*Anas platyrhynchos*), Kleinspecht (*Dendrocopos minor*). Die ganzjährige Anwesenheit von Weidenmeisen in diesem Gebiet ist zumindest für die Jahre 1976 bis 1979 gesichert. Eine Beobachtung zweier Meisen im etwa 600 m weiter östlich gelegenen Herzwinkel, einem Stieleichen—Eschenwald mit zentralen Kiefernabteilungen, könnte auf die Ausstrahlung des Brutplatzes am Boner Fischteich hinweisen.

In einem ca. 0,7 ha großen inselartigen Gehölz inmitten der Feldflur zwischen Luko und Düben, Kr. Roßlau, fand der Verfasser am 22. 5. 1978 die Bruthöhle eines Weidenmeisen-Paares. Diese befand sich in einem im Bestandsinneren stehenden, 1,4 m hohen und 14 cm im Durchmesser messenden Birkenstumpf. Beide Altvögel waren damit beschäftigt, ihre futterbettelnde Brut mit Schnaken (*Tipulidae spec.*) zu versorgen, wobei sie sich dem Beobachter gegenüber auffallend vertraut zeigten. Das kleine Feldgehölz war von einem Kartoffelkomplex umgeben und setzt sich aus typischen Mischwaldanteilen zusammen. Die Randzone prägen Weiß- und Schwarzdornbüsche. Dominierend in der Krautschicht sind Brennessel (*Urtica dioica*) und Springkraut (*Impatiens parviflora*). Die Höhle war einseitig in den Birkenstamm eingebaut und konnte so leicht am 30. 5. zur Beringung der Jungmeisen geöffnet werden. In ihrem Inneren hielten sich 8 Nestlinge auf, die wegen Platzmangels dicht aneinandergedrängt hockten. Ihre Handschwinge waren etwa zur Hälfte ausgewachsen. Der Höhleneingang lag 95 cm über dem Erdboden und maß 4,1×4,6 cm. Die Höhlentiefe betrug etwa 15 cm, der Innendurchmesser 7,5—8,0 cm; durch die asymmetrische Anlage im Stamm war die dünnste Wand nur 1,5 mm dick. Nach dem Markieren der Jungvögel wurde die Höhle an dieser Stelle wieder verschlossen. Durch Fixieren mit Isolierband ließ sich das Herausdrücken der nun losen Wand durch die Höhleninsassen verhindern. Bei einer Kontrolle am 7. 6. konnten mehr als 4 nach Nahrung bettelnde Jungmeisen in der Umgebung des Birkenstammes bemerkt werden. Beide Altvögel haben ihren Nahrungsbedarf und den ihrer Nachkommen vermutlich vollständig im Feldgehölz abdecken können, da kein Überfliegen des Kartoffelfeldes in Richtung des etwa 500 m weiter südlich gelegenen Olbitzbachtales bemerkt wurde. Dieser Brutplatz liegt ca. 2,5 km nördlich des Platzes, über den KOLBE (1966) berichtet.

Am 5. 6. 1979 konnte in einem an der Landstraße zwischen Weiden und Grochowitz, Kr. Roßlau, stockenden, durch Holzeinschlag stark aufgelichteten Kiefernaltholz, eine Weidenmeise in randständigen mittelgroßen

Stieleichen bei der Nahrungssuche beobachtet werden. Kurz darauf flog sie, den Schnabel mit beidseitig überhängenden kleinen, grünen Raupen — wohl *Zephyrus quercus* — gefüllt, in das Altholz hinein. Aus Zeitgründen konnte keine Suche nach der Bruthöhle erfolgen; die Anwesenheit futtertragender Altvögel weist jedoch auf eine zu versorgende Brut.

Eine kleine, aus vier Vögeln bestehende Gruppe, die sehr eng zusammenhielt, wurde am 7. 7. 1979 in einem Kiefernaltholz 0,5 km nordwestlich von Jeber-Bergfrieden, Kr. Roßlau, gesehen. Die Umgebung dieses Beobachtungsortes besteht aus abwechslungsreichen Nadel- und Laubholzabteilungen unterschiedlichen Alters. Das reichliche Vorhandensein abgestorbener mittelalter Birken wird dieser Art sehr entgegenkommen. Es könnte daher durchaus möglich sein, daß dieser als Familienverband einzuschätzende Trupp der näheren Umgebung entstammte. 1976 wurde in nächster Nachbarschaft eine Brut durch den Buntspecht zerstört (SCHUBERT 1977). Seit jenem Jahr ist die Weidenmeise hier nahezu ganzjährig zu beobachten.

U. Heise (Dessau) sah am 21. 8. 1979 im Forst zwischen Roßlau und der Gemeinde Streez einen aus mehr als 6 Weidenmeisen bestehenden Familienverband, in dem die gerade flüggeln Jungmeisen regelmäßig von beiden Eltern gefüttert wurden. In diesem Fall kann es sich um eine zweite Brut gehandelt haben, worauf auch die vorhergenannte Beobachtung hinweist, wenn man nicht recht späte Nachgelege annehmen will. Der Brutbeginn dieses Paares muß zu Beginn der letzten Julidekade erfolgt sein, was von den Literaturangaben stark abweicht. Die Waldstruktur dieses Beobachtungsortes wird von Kiefernalthölzern geprägt. Zumindest für das Zentrum ist oberflächennahes Grundwasser bezeichnend, das durch ein Grabensystem abgeleitet wird und kleinflächig bruchwaldartigen Charakter bedingt. Ein kleiner Teich von ca. 0,3 ha Größe nimmt einen Teil dieses Wassers auf. Dort lockern größere Rotbuchen-, Stieleichen- und Ahornabteilungen, verbunden mit einer ausgebildeten Strauchschicht aus Hasel, Eberesche und Holunder den Kiefernforst auf.

Im Gegensatz zu GEBHARD & SUNKEL (1954), die schon auf die Möglichkeit von Zweitbruten hinwiesen, wird bei HOEHER (1972) und MAKATSCH (1976) für die Brutzeit nur der Zeitraum von Ende April bis Mai angegeben. Auch NIETHAMMER (1937) teilt mit, daß Vollegelege ab der 2. Aprilhälfte, jedoch öfter erst im Mai vorhanden sind; Nachgelege werden noch bis Juni gefunden. Auch dieser Autor nimmt nur eine Jahresbrut an. Ähnlich lauten die Mitteilungen von HARRISON (1975), der die Brutzeit für diese Meise im Süden ihres Verbreitungsgebietes mit Mitte April, für den Norden mit Anfang Juni umreißt; auch hier nur der Hinweis auf eine Brut im Jahr. Die Möglichkeit, daß die Weidenmeise Zweitbruten regelmäßig aufziehen könnte, schließt KLEINSCHMIDT (1921) ein, der für die Fortpflanzungszeit die Monate April—Juni nennt. CREUTZ (1980) und STASTNY (1980) bezeichnen einheitlich wiederum die Zeitspanne April—Juni als Brutmonate, wobei letzterer 1—2 Jahresbruten je nach Klima für die Regel hält. Abschließend sei noch auf GLUTZ VON BLOTZHEIM (1962) aufmerksam gemacht, der Zweitbruten bis hin zur Baumgrenze für durchaus normal hält. Bezugnehmend auf die letztbeschriebene Beobachtung neigt der Verfasser zu der Ansicht, daß auch in dem hier abgehandelten Untersuchungsgebiet Zweitbruten der Weidenmeise nicht so außergewöhnlich sind, als es die gesichtete Literatur erkennen läßt. Diese Auffassung wird durch die Tatsache gestützt, daß noch Mitte Juli futtertragende Altvögel wenige Kilometer nördlich der Bezirksgrenze (Bez. Potsdam), bei Wiesenburg und Spring, Kr. Belgig, beobachtet wurden.

Für eine Reihe weiterer Beobachtungsorte besteht berechtigter Brutverdacht. In diesem Zusammenhang sind das Rosseltal oberhalb der Thieffener Mühle sowie bei Weiden und Bräsen, das Mischwaldgebiet nördlich Zieko und Wörpen, der Grieböer Bach bei Möllensdorf, der Spitzberger Forst, Kr. Roßlau, sowie das Streitbruch bei Bärenthoren und der Röthpfehl bei Golmenglän, Kr. Zerbst, zu nennen. Auf Brutplätze, die sich an der Südgrenze der Mark Brandenburg, die an dieses Gebiet unmittelbar angrenzt, befinden, wurde bereits hingewiesen. Exkursionen in den Kreis Belzig, Bez. Potsdam, erbrachten 1979 neben zwei Brutnachweisen auch regelmäßige Weidenmeisen-Beobachtungen an anderen Orten, was mit der Aussage von DITTBERNER & DITTBERNER (1975) über ihre Verbreitung in der Mark gut übereinstimmt, wonach sie dort den häufigsten Vögeln zugeordnet wird. Diese Mitteilung stützt unter Umständen die Vermutung, daß diese Meise von Norden bzw. Nordosten her das Untersuchungsgebiet erreicht hat. Obwohl zahlreiche, den Ansprüchen dieser Art zusagende Habitate vorhanden sind, ist ihr Verbreitungsmuster inselartig. Dies erschwert die systematische Erfassung des tatsächlichen Brutbestandes wesentlich. Eine sichtbare Bevorzugung eines bestimmten Waldtyps läßt sich nicht erkennen, da sie sowohl im trockenen Kiefernforst als auch im staunassen Bruchwald gefunden wurde. Notwendig für das Vorkommen scheint jedoch das Vorhandensein einer ausgeprägten Strauchschicht zu sein, die zusätzliche Nahrung spendet und Deckung bietet. Das Lokalisieren des Brutplatzes ist oftmals nicht leicht, weil sich die Meisen dort relativ heimlich und weniger ruffreudig verhalten. Wie bereits an anderer Stelle beschrieben (SCHUBERT 1977), dominieren die feinen „si-si“-Rufe gegenüber den gedämpften „däh“-Lauten im Brutrevier. Der recht markante sogenannte Frühlingspfeif des Männchens, der nach Beobachtungen des Verfassers bis auf 400 m noch gut zu hören ist, konnte während der Brutzeit nur selten vernommen werden. Außerhalb der Fortpflanzungsperiode werden die Weidenmeisen hauptsächlich in Kiefernwäldern, seltener in den Buchenwäldern angetroffen, wo sie zumeist in der Kronenregion der Nahrungssuche nachgehen. Oft handelt es sich hierbei um einzeln oder paarweise umherstreifende Vögel, die nicht selten in Gesellschaft von Tannen- und Haubenmeisen sowie beider Baumläuferarten sind. An den bekannten Brutplätzen sind sie nahezu während des ganzen Jahres anwesend; die Beobachtung beringter Vögel und deren Wiederfang läßt eine ausgeprägte Standorttreue vermuten. Mit der Zunahme des Bestandes einhergehend, häufen sich nun auch die Feststellungen der Weidenmeise innerhalb ländlicher Gemeinden. So zählt sie Ha. Kolbe seit 1975 zu den regelmäßigen Wintergästen in seinem Grundstück an einem durch Wald und Wiesen geprägten Bachtal in Ortsrandlage von Meinsdorf, Kr. Roßlau. Das kontinuierliche Befliegen einer Winterfütterung durch ein Männchen konnte erstmals im Winter 1979/80 in Jeber-Bergfrieden nachgewiesen werden. Bei den umherwandernden Weidenmeisen dürfte es sich in der Mehrzahl um Jungvögel handeln, die auf Suche nach geeigneten Habitaten sind, was auch in Zukunft zu weiteren Neuansiedlungen führen wird.

Die Ursachen, die die Ausbreitung der Weidenmeise im Untersuchungsgebiet begünstigt haben, könnten u. a. in dem derzeitigen Waldzustand zu suchen sein. Da diese Art für den Höhlenbau auf Weichhölzer angewiesen ist, kommen ihr die zahlreichen teilweise oder auch gänzlich abgestorbenen Birken in den Forsten zugute. Umherstreifende Vögel könnten hierdurch animiert werden, derartige Gebiete zu besetzen, um dort zur Brut zu schreiten. ZANG (1979) kommt zu einer analogen Auffassung für das nördliche Harzvorland. Ein weiteres Indiz für die Zunahme könnte auch der Bestand in der Mark Brandenburg sein, der in

den letzten 50 Jahren ebenfalls eine positive Entwicklung aufweist. Dies wird umso deutlicher, vergleicht man die Aussagen von DITTBERNER & DITTBERNER (1975) mit denen von NIETHAMMER (1937). Ob sich die milden Winter der vergangenen Jahre günstig auf die Population ausgewirkt haben, kann nur vermutet werden. Auch nach dem kalten und schneereichen Winter 1978/79 waren alle bekannten Reviere besetzt, so daß es kaum zu nennenswerten Ausfällen gekommen sein kann. Nach Mitteilung einzelner Autoren übernimmt die Sumpfmeise (*Parus palustris*) gegenüber der Weidenmeise die Rolle eines Höhlenkonkurrenten. Beide Arten kommen im Untersuchungsgebiet nebeneinander vor, ohne daß gleichlautende Beobachtungen vorliegen. Als Ursache hierfür wäre das reichliche Vorhandensein entsprechender Nistmöglichkeiten zu nennen. Die Relation der Weiden- zur Sumpfmeise beträgt hier 1:3 (Beobachtungen) bzw. 1:2,7 (Fänge), was die natürlichen Verhältnisse annähernd widerspiegeln kann.

Abschließend ist es dem Verfasser eine angenehme Pflicht, den Herren U. Heise, Dessau, G. Puhlmann, Zieko, Ha. Kolbe, Roßlau-Meinsdorf, und E. Schwarze, Roßlau, für das Überlassen ihrer Beobachtungen Dank zu sagen. Letztgenannter übernahm freundlicherweise die Manuskriptdurchsicht und gewährte Einsicht in die entsprechende Literatur.

Literatur:

- Creutz, G. (1980): Singvögel. 17. Aufl. Leipzig, Jena, Berlin
- Dittberner, W. u. H. (1975): Artenliste der Vögel der Mark Brandenburg. Mitt. IG Avifauna DDR 8, 3—60
- Glutz v. Blotzheim, U. N. (1962): Die Brutvögel der Schweiz. Aarau.
- Harrison, C. (1975): Jungvögel, Eier und Nester aller Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Ostens. Hamburg u. Berlin
- Hinsche, A. (1977): Eine Auenbrut der Weidenmeise im Mittelbegebiet. Apus 4, 15—18
- Hoher, S. (1972): Gelege der Vögel Mitteleuropas. Radebeul
- Kleinschmidt, O. (1921): Die Singvögel der Heimat. Leipzig
- Kolbe, H. (1966): Über das Vorkommen der Weidenmeise (*Parus montanus* Conrad) im Südfläming und im Mittelbegebiet. Apus 1, 45—47
- (1969): Weitere Vorkommen der Weidenmeise im Mittelbegebiet. Apus 1, 297
- Makatsch, W. (1976): Die Eier der Vögel Europas. Bd. 2. Leipzig und Radebeul
- Niethammer, G. (1937): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Bd. 1. Leipzig
- Schubert, P. (1977): Beitrag zum Vorkommen der Weidenmeise im Flämingvorland des Kreises Roßlau. Apus 4, 18—20
- Schönfeld, M. (1978): Zum Brutvorkommen der Weidenmeise im Mittelbegebiet. Apus 4, 85—88
- Stastny, K. (1980): Singvögel, Prag
- Zang, H. (1972): Zur Ausbreitung der Weidenmeise (*Parus montanus*) ins nördliche Harzvorland. Vogelkd. Ber. Nied. 4, 47—50
- (1979): Die Ausbreitung der Weidenmeise (*Parus montanus*) über das nördliche Harzvorland und den Harz. Vogelkd. Ber. Nied. 11, 8—15
- (1979): Die Auflösung der Verbreitungsgrenzen der Weidenmeise (*Parus montanus*) in SE-Niedersachsen und ihre möglichen Gründe. Vogelwelt 100, 136—148

Peter Schubert, 4501 Jeber-Bergfrieden, Hauptstraße 31 (F 106)

Kleine Mitteilungen

Ein Baßtöpel im Kreis Roßlau

In den späten Nachmittagsstunden des 19. 9. 1981 wurde ich gebeten, einen Kormoran aus der Revierförsterei Göritz, Kr. Roßlau, Bez. Halle, abzuholen. Überraschenderweise fand ich dort stattdessen einen diesjährigen Baßtöpel (*Sula bassana*) vor. Nach Mitteilung des zuständigen Revierförsters Röder hatten zwei Pilzsucher diesen Vogel vormittags, etwa 2,5 km nordöstlich der Gemeinde Göritz, inmitten einer Kiefernplantation greifen können. In der vorangegangenen Nacht wurde das Gebiet von den Ausläufern eines Sturmtiefs aus NW berührt, das sich durch starken Wind und anhaltende Regenschauer bemerkbar machte. Hierin dürfte auch die Ursache für die Verdriftung dieses Meeresvogels ins Binnenland zu suchen sein. Der Töpel war in einer geräumigen Kiste untergebracht und hinterließ beim Betrachter einen guten Eindruck, der sich besonders im eng anliegenden Gefieder widerspiegelte. Auch mahnten seine blitzschnell und zielsicher ausgeführten Schnabelhiebe zu steter Vorsicht. Sein dunkel graubraunes Federkleid, das gleichmäßig mit weißen Tupfen meliert war, wies diesen Ruderfüßer als einen diesjährigen Jungvogel aus. REINSCH (1969) bezeichnet das Normalgewicht dieser Vögel mit 3000–3400 g, wonach dieser seltene Gast einen erheblichen Gewichtsverlust erfahren haben mußte, denn er wog nur noch 1790 g. In diesem Zusammenhang sollen weitere taxonomische Daten mitgeteilt werden — Handschwinge 492,0 mm, Schnabel 93,0 mm, Tarsus 58,0 mm — die jedoch keinen sicheren Hinweis zum Geschlecht des Vogels erkennen lassen. Erst am kommenden Morgen gelang es, tiefgefrorenen Weißfisch zu beschaffen. Aufgetaut und in Streifen geschnitten, wurde dieser dem Baßtöpel in kleinen Portionen mittels Stopfen verabreicht. Diese Prozedur wiederholte sich im Laufe des Tages mehrfach. Im Gegensatz zum vorangegangenen Tag zeigte sich der Pflegling jetzt zumeist schlafend, was als Symptom allgemeiner Schwächung gewertet wurde. Am 22. 9. 81 konnte der Baßtöpel durch H. Kolbe, Roßlau-Meinsdorf, dem Rostocker Zoo überreicht werden. In seinem Schreiben vom 19. 11. 81 teilte mir Herr Dr. W. Nehls mit, daß sich der Vogel dort gut eingelebt hat. Mit diesem Fund gelang der Erstnachweis dieser Art im Kreis Roßlau/Elbe.

Literatur:

- Dathe, H. (1963): Baßtöpel, *Morus bassanus*, in der Mark. Beitr. z. Vogelkd. 8, 314
- Reinsch, H. (1969): Der Baßtöpel. Neue Brehm-Bücherei Bd. 412. Wittenberg Lutherstadt.
- Peter Schubert, 4501 Jebra-Bergfrieden, Hauptstraße 31 (PF 106)

Schwarzstorchansammlungen zur Herbstzugzeit im Mittelbegebiet

BAUER und GLUTZ (1966) bemerken, daß Schwarzstörche (*Ciconia nigra*) meist nur in kleinen Trupps ziehen, was aber wohl in erster Linie auf die Seltenheit der Art zurückgeht. Diese Aussage trifft im allgemeinen auch auf das Mittelbegebiet zu. Hier sind es meistens gar nur Einzelvögel,

die während der Zugzeit zur Feststellung kommen. Auch aus anderen Teilen der DDR werden nur recht vereinzelt kopfstärkere Trupps gemeldet. Im Plothener Teichgebiet wurden z. B. am 18. 8. 1949 9 Vögel im Trupp notiert (FISCHER 1957). In einer Zusammenstellung über Durchzugsvögel in Ostthüringen gibt WERNER (1961) im Höchstfall 6 Vögel im Trupp an, und im NSG „Niederspreer Teiche“ befanden sich im Sommer 1964 in einer Zuggemeinschaft unter 76 Weißstörchen 18 Schwarzstörche (SCHRÖDER und BURMEISTER 1974). Mit max. 29 Tieren gab es am 29. 7. 1973 im Kreis Angermünde eine bis dahin in diesem Gebiet nie zu verzeichnende Anhäufung von Schwarzstörchen (DEGEN und MARCINIAK 1975).

Im Dessauer Beobachtungsbereich an der mittleren Mittel-Elbe sind Schwarzstörche in den letzten zwei Jahrzehnten zur Herbstzugzeit fast alljährlich gesehen worden. Je Zugperiode waren es jedoch kaum mehr als 5 oder 6 Vögel, ausgenommen die Jahre 1978, 1979 und 1980, als es erstmals zu größeren Ansammlungen kam. Bei den 1978 im Kühnauer Forst notierten Vögeln – zwischen dem 28. 7. und 23. 9. zählte man in diesem Gebiet insgesamt 94 Schwarzstörche – handelte es sich wohl um Schlafgemeinschaften. Am späten Nachmittag des 6. August fanden sich beispielsweise innerhalb kurzer Zeit mindestens 19 Störche in der Nähe des Akenschen Sees ein, baumten dort auf Alteichen auf und nächtigten offenbar in dem Gelände (H. und B. Hampe). Im selben Revier machte E. Lill am 30. 8., sogar 26 Vögel aus, und P. Birke notierte am 3. 9. 7 + 10, am 4. 9. mindestens 6 Schwarzstörche.

Mit einem Trupp von 10 Störchen, die E. Lill am 22. 8. auf dem Unterluch bei Elb-km 262 beobachtete, kündigte sich an, daß auch das Jahr 1979 ein gutes Durchzugsjahr werden könnte. Tatsächlich kam es dann im Verlaufe von August und September zu weiteren sehr interessanten und wertvollen Beobachtungen. 8 Vögel verweilten am 26. 8. am NSG „Riß“ (H. u. B. Hampe). Die Höhepunkte im Durchzugsgeschehen des Jahres 1979 wurden aber am 2. 9. und 21. 9. bemerkt. Am zuerst genannten Datum stellte G. Tiede 22 Vögel im Wörlitzer Forst fest und am 21. 9. rasteten 35 Vögel auf dem Unterluch (E. Lill). Dies war zugleich der größte Schwarzstorchtrupp, der jemals im Beobachtungsgebiet erfaßt wurde. Leider kam es auf dem Unterluch zu Störungen, so daß die Mehrzahl der Störche dieses Gebiet verließ. Dennoch zählte Lill am 22. 9. dort nochmals 8 Vögel.

1980 stellten sich erneut Durchzügler ein, es waren allerdings nicht so viele, wie in den beiden Vorjahren. Die größte Ansammlung von 11 Vögeln notierte G. Tiede am 7. 9., wiederum im Wörlitzer Forst.

Literatur:

- Fischer, W. (1957): Der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) im Plothener Teichgebiet und seiner Umgebung. Beitr. z. Vogelk. 5, 226–227
- Kolbe, H. (1960): Vorkommen des Schwarzstorchs im Landschaftsschutzgebiet Mittel-Elbe. Falke 7, 196–197
- Werner, J. (1961): Durchzug der Schwarzstörche in Ostthüringen. Falke 8, 338–340
- Bauer, K. M., und U. N. Glutz von Blotzheim (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1. Frankfurt/Main
- Schröder, P., und G. Burmeister (1974): Der Schwarzstorch. Die Neue Brehm-Bücherei. Bd. 468. Wittenberg Lutherstadt.
- Degen, G., und H. Marciniak (1975): Zum Schwarzstorchzug in der Mark Brandenburg. Falke 22, 163

Hans Hampe, 4500 Dessau, Amalienstraße 120

Steppenkiebitz im Saalkreis

Bei einer Radexkursion, die mich am 6. 6. 1980 über Wettin, Zaschwitz in Richtung Salzmünde führte, fiel mir unter auffliegenden Kiebitzen, die ich von der Straße aus sah, ein heller Vogel gleicher Größe auf. Ich befand mich etwa 1 km südlich Zaschwitz. Das Aue-Stück zwischen Zaschwitz und Pfütztal, längsseitig begrenzt von Straße und Saale, besteht aus einer einzigen ausgedehnten Nutzgrasfläche, auf der das Frühjahrshochwasser einige, zum Teil ausgetrocknete Lachen zurückgelassen hatte, die Kiebitzen Brutmöglichkeiten boten. Ich widmete mich dem kleinen Trupp der 7—8 Kiebitze, um den mir unbekanntem Vogel zu bestimmen. Durch mehrmaliges Hochmachen konnte ich ihn in einer halben Stunde, von 15.30 bis 16.00 Uhr, ausreichend identifizieren. Das gemähte, zum Teil nachgewachsene Gras bot ihm teilweise Deckung. Er ließ sich oft von den Kiebitzen zum Auffliegen animieren, hielt aber manchmal etwas länger aus, wobei er eine Distanz von 40—50 m einhielt. Ich notierte folgende Merkmale: Größe wie Kiebitz, Gestalt erinnert entfernt an Triel, wirkt insgesamt schlanker als Kiebitz, besonders in Standhaltung, etwas aufgerichtet; schwarze Scheitelplatte mündet am Hinterkopf zu einer Spitze aus, Scheitelfedern ohne Verlängerung, weißer Überaugen-, schwarzer Augestreif; Rücken hellgrau—isabelfarben, ebenso Nacken und Brust; schwarzes Bauchfeld läuft nach hinten etwas aus; weißer Schwanz mit schwarzer Endbinde, die nicht bis zu den Außenkanten und nicht bis ganz zum Ende reicht; hinterer Handschwingenbereich oben und unten weiß, analog wie beim Rotschenkel, einen breiten Flügelhinterrand bildet, Flügel insgesamt spitzer als beim Kiebitz; Beine dunkelgrau bis schwarz. Einmal allein auf eine kahle Bodenstelle (ausgetrocknete Überschwemmungslache) zugelaufen, drückte sich der Vogel bei meiner Annäherung wie eine Brachschwalbe.

Durch nachträgliches Zuratziehen der Feldführer MAKATSCH (1966) und BRUN/SINGER/KÖNIG (1972) war die Bestimmung als ad. Steppenkiebitz im Brutkleid, *Chettusia gregaria*, eindeutig.

Eine Nachsuche mit weiteren Mitgliedern der Fachgruppe Halle am gleichen Abend sowie an darauffolgenden Tagen war erfolglos.

Der Steppenkiebitz, dessen Brutareal in der mittleren südlichen Sowjetunion liegt und westwärts bis zur Wolga reicht, ist als Ausnahmeerscheinung in Mittel-, West- und Nordeuropa (nordwärts bis Finnland und westwärts bis Irland, Frankreich und Spanien) mit 74 Nachweisen relativ oft angetroffen worden (GLÜTZ et al. 1975).

Bis auf den Februar liegen in allen Monaten Nachweise vor. Die meisten Nachweise sind mit 12 bzw. 16 auf Oktober und November verteilt, die wenigsten (je 2) fallen auf die Monate Januar, Juli und August. Der Juni ist mit bisher 6 Nachweisen mäßig vertreten. Für die BRD existieren 6 Feststellungen, in der DDR sind jetzt 3 Nachweise bekannt. Die bisherigen Nachweise:

18. 6. 1974: 1 ad. im Brutkleid bei Heinersbrück, Kreis Forst/Niederlausitz (Morling 1975);

10. 10. 1979: 1 im Ruhekleid, NSG „Eschefelder Teiche“ (Bräutigam 1980).

Literatur:

Makatsch, W. (1966): Die Vögel Europas. Radebeul.

Brun, B., Singer, A., und C. König (1972): Der Kosmos-Vogelführer, 2. Aufl., Stuttgart.

Glutz v. Blotzheim, U. N., Bauer, K. M., und E. Bezzel (1975): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 6, Wiesbaden.

Morling, K. (1975): Steppenkiebitz in der Niederlausitz. Falke 22, 210.
Bräutigam, H. (1980): Ein weiterer Nachweis des Steppenkiebitz, *Chettusia gregaria*, für die DDR. Actitis 18, 16.

Wolf-Dieter Hoebel, 4030 Halle, Kopernikusstraße 11

Mornellregenpfeifer am Helmestausee

Am 20. 10. 1977 befand ich mich auf einer Exkursion am Helmestausee bei Berga-Kelbra. Der Stausee war weitgehend abgelassen und auf dem schon zum großen Teil abgetrockneten Schlammflächen liefen Hunderte von Kiebitzen umher. Andere Limikolen wurden kaum beobachtet. Gegen 16.30 Uhr hörte ich melodische Rufe, die wie „dür-diüt“ klangen und die mir unbekannt waren. Ich ging den Rufen nach und konnte unter den Kiebitzen vier deutlich kleinere Regenpfeifer finden. Bei guten Sichtbedingungen (klares Wetter, Sonne im Rücken) konnte ich aus 100—120 m Entfernung mit dem 26fachen Asiola folgende Artmerkmale erkennen: kleiner als Kiebitzregenpfeifer; Oberkopf dunkelbräunlich (wie eine Kopfplatte wirkend); stark ausgeprägter Augestreif, der weit zum Nacken reicht; Rücken graubräunlich-schuppig, Brust grau und zum Bauch hin heller werdend, unterbrochen durch ein schmales, aus der Entfernung nur wie ein Bleistiftstrich wirkendes helles Brustband. Die Haltung war aufrecht, nicht so gedrungen wie beispielsweise beim Kiebitzregenpfeifer. Nach Vergleich mit Abbildungen in Bestimmungsbüchern und nach Durchsicht von Präparaten besteht für mich kein Zweifel, daß es sich um Mornellregenpfeifer (*Eudromias morinellus*) gehandelt hat.

Helmut Tauchnitz, 4020 Halle, Südstraße 47

Eismöwe an den Fischteichen bei Vockerode

Im Sommer 1980 sind von den 3 bei Vockerode (Kreis Gräfenhainichen) neu entstandenen Fischzuchtgewässern zunächst 2 Gewässer mit einer Gesamtfläche von 16,6 ha in Betrieb genommen worden. Die Teiche liegen, durch einen Hochwasserwall getrennt, nur 150—200 m von der Stromelbe entfernt und werden vom naheliegenden Kraftwerk Vockerode mit Wasser versorgt. Zur kalten Jahreszeit geschieht dies mit Warmwasser, so daß sie selbst bei Kältegraden nicht gänzlich zufrieren. Schon bald nach Bespannung der Gewässer stellten sich neben Graureihern und Wasservögeln vor allem Lach- und Sturmmöwen ein. Auf Kontrollgängen am 8. 11., 10. 11. und 15. 11. 1980 hielt sich dort jeweils auch eine adulte, gelbfüßige Silbermöwe und eine juvenile Mantelmöwe auf. Bei einer erneuten Kontrolle am 7. 12. 1980 sah ich neben der noch an den Teichen verweilenden adulten Silbermöwe sowie zwei immaturren Silbermöwen wiederum eine mantelmöwengroße Möwe, die sich jedoch von der Färbung her von der mehrere Tage zuvor festgestellten jungen Mantelmöwe völlig unterschied. Auffallend an dem Tier war der kräftige, gelbliche Schnabel mit scharf abgesetzter schwarzer Schnabelspitze und die am Körper, den Flügeln und den Schwanzfedern auf rahmfarbenem Grund versehene graubraune Fleckung und Bänderung. Die insgesamt sehr hell erscheinende Möwe stand zunächst neben den anderen drei Großmöwen auf dem Eis des zu einem Teil zugefrorenen Fischteiches, so daß ich sehr gut fleischfarbene Beine und Füße erkannte. Der Flug des Vogels war recht schwerfällig. Es fiel auf, daß er jeweils kurz nach der Landung auf dem Wasser, mehrere Male für einige Sekunden den Schnabel unter Wasser hielt und dabei kräftig mit dem Kopf schüttelte.

Erst nach Einsicht in die Literatur wurde es mir zur Gewißheit, daß ich eine diesjährige Eismöwe beobachtet hatte. Ich informierte sofort E. u. D. Schwarze, Roßlau, und am Nachmittag des selben Tages betrachteten wir uns gemeinsam die noch auf dem selben Gewässer verweilende Möwe. Deutlich sahen wir nun auch durch das Asiola, daß das Tier helle Augenlidränder besaß.

Am 9. 12. wurde der Vogel von P. Schubert, Jeber-Bergfrieden, und G. Puhmann, Zieko, und letztmalig am frühen Morgen des 12. 12. 1980 von W. Haenschke, Dessau, beobachtet. Seine Verweildauer betrug somit mindestens 6 Tage.

Wie aus der Literatur hervorgeht, tritt die Eismöwe im Binnenland nur äußerst selten auf. Für unseren Raum führt BORCHERT (1927) in seinem Buch „Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark“ einen Nachweis an. Demnach hat Wenzel im Dezember 1890 ein Stück an der Saale bei Halle-Trotha geschossen.

Hans Hampe, 4500 Dessau, Amalienstraße 120

Grauspechtbrut in der Mosigkauer Heide

Der Grauspecht (*Picus canus*) ist im Dessauer Raum als Brutvogel erstmals 1973 nachgewiesen worden. Ein Paar zog seine Jungen in der Höhle einer Alteiche groß. Zwei weitere Bruten — alle Bruten erfolgten in der Auenlandschaft — kamen 1974 hoch (HAMPE 1975).

1980 fand ich die Art nun auch als Brutvogel in der Mosigkauer Heide. Während eines Kontrollganges am Südwestrand der Heide, ich führte diesen am 3. Mai gemeinsam mit meiner Frau durch, vernahmen wir die Rufe eines Grauspechtes in Ablg. 31 nahe des Torhauses Quellendorf, Kr. Bitterfeld. Nach längerer Suche entdeckten wir schließlich 2 Vögel dieser Art, es war ein Pärchen. In dem Waldrevier, in dem sich die Spechte aufhielten, bildet die Kiefer die vorherrschende Holzart, stellenweise sind Birke, Eiche, Hainbuche, Ahorn und sehr vereinzelt Robinie und Weymuthskiefer beigemischt. Eine Nachsuche am 11. 5. verlief erfolgreich. Am Nachmittag dieses Tages wurde eine Kopulation beobachtet. Nach der Kopula putzte sich zunächst das Weibchen auf einem stärkeren Ast einer Robinie und nahm dann ein Sonnenbad. Das Männchen verweilte noch etwa 5 Min. unmittelbar neben dem Weibchen, ehe es abflog.

Durch Anflug eines Buntspechtes an einer im Bestandsschluß stehenden abgebrochenen Birke wurde ich am 12. 5. auf die sich noch im Bau befindliche Höhle, die in 5 m Höhe hinter einem Spalt, und etwa 1 m unterhalb der Bruchstelle des Baumes angelegt wurde, aufmerksam. Das Grauspechtmännchen hackte aus dem Innern der Höhle auf den am Höhleneingang sitzenden Buntspecht ein und sogleich war auch das Weibchen zur Stelle und verjagte den Eindringling gänzlich aus dem Revier. Im Anschluß fuhr das Männchen mit dem Ausmeißeln der Höhle fort, wurde aber bald vom Weibchen abgelöst.

Bei weiteren Kontrollen am 25. 5. und 1. 6. nachmittags zeigte sich nach Provokation jeweils das Männchen am Höhleneingang, es brütete offenbar. Eine Fütterung durch das Männchen beobachtete ich zusammen mit H. Graff am frühen Abend des 16. 6. Am 6. Juli trafen wir die Spechte nicht mehr an.

Ganz überraschend für uns kam das Brüten der Art in der Mosigkauer Heide nicht. Schon am 7. 4. 1974 verhörten meine Frau und ich einen Grauspecht am Ostrand der Heide bei Möst und am 27. 4. 1974 stellten W. Haenschke, O. Schönau und Verfasser ein Männchen unweit des zuvor genannten Ortes in Ablg. 234 fest. Im Nordteil der Heide hörten J. und

W. Haenschke ein Ex. am 1. 4. 1978 am Torhaus Bocksbrändchen und am 29. 9. 1978 ein Ex. im Ortsteil Haideburg. Da sich 1980 außer dem hier beschriebenen Brutpaar am 11. 5. ein Vogel in einem Kiefernaltbestand der Abtlg. 45 und am 25. 5. ein Grauspecht in einem Eichenbestand der Abtlg. 237 aufhielt (H. und B. Hampe), kann angenommen werden, daß es in dem Jahr noch zu weiteren Grauspechtbruten in der Mosigkauer Heide gekommen ist.

Literatur:

Hampe, H. (1975): Grauspechtvorkommen im Dessauer-Gebiet. Apus 3, 272—274

Hans Hampe, 4500 Dessau, Amalienstraße 120

Brutnachweise der Bartmeise im Kreis Bitterfeld

In einigen Restlöchern des Braunkohlentagebaues im Kreisgebiet konnten sich z. T. recht beachtliche Rohrbestände ausbreiten, die wir in dieser Ausdehnung an unseren Naturgewässern in der Muldeau nicht antreffen. Den größten Rohrwald hatten wir in der ehemaligen Grube „Auguste“ mit einer Flächendeckung von etwa 50—60 ha. Hier konnte Dieter Hillert am 30. 9. 1977 erstmalig 15 bis 20 Bartmeisen (*Panurus biarmicus*) beobachten. Leider ist dieses Restloch in den letzten Jahren verschüttet worden und der erhaltene Teil nicht mehr erwähnenswert. Alle späteren Feststellungen erfolgten in dem Grubenrestloch der „Freiheit IV“ am Ortsrand Bitterfeld/Holzweißig. Die „Freiheit IV“ ist Betriebsgelände des VEB Chemiekombinat Bitterfeld und wird zur Kraftwerksaschebeseitigung genutzt. Dieser ehemalige Tagebau ist durch aufgeschüttete Aschedämme dreigeteilt. Der südwestliche Teil stellt das Beobachtungsgebiet dar. Die hier angestaute Wasserfläche bedeckt etwa 15 ha, wovon etwa 4 bis 5 ha mit Rohr (*Phragmites australis*), bewachsen ist. Der Rohrgürtel ist 30 bis 100 Meter breit. Der Wasserstand ist zwar nicht konstant, wird aber durch Zulauf oder Abpumpen stets nur sehr langsam verändert. Die geringste Wassertiefe in Ufernähe bei Niedrigstand beträgt etwa 40 cm. Hier nun alle bisherigen Beobachtungen aus diesem Gebiet:

Datum	Anzahl	Beobachter
23. 10. 1977	7	(Hillert)
10. 4. 1978	1,0	(Hillert)
9. 10. 1978	4,3	(Hillert)
13. 12. 1978	1,1	(Hillert)
4. 5. 1979	2,1	(Hillert)
3. 12. 1979	1,0	(Hillert)
1. 5. 1980	3,2	(Hillert)
1. 10. 1980	etwa 10	(Müller)
3. 10. 1980	3,0	(Hillert)
Datum	Anzahl	Beobachter
29. 12. 1980	1,0	(Hillert)
25. 3. 1981	3,1	(Hillert)
21. 4. 1981	9 bis 10	(Hillert)
18. 5. 1981	0,1	(Kuhlig, Ziege, Walter, Ziege, Werner)
19. 5. 1981	10 bis 15	(Hillert)
21. 5. 1981	1,1 u.	3 juv. (Müller)
24. 5. 1981	4,4	(Hillert)
12. 6. 1981	4,2	(Hillert)

Datum	Anzahl	Beobachter
26. 6. 1981	3,0	(Hillert)
7. 7. 1981		4 juv. (Müller)
9. 7. 1981	1,1 u.	6—8 juv. (Kuhlig/Müller)
10. 7. 1981		3 juv. (Müller)
20. 7. 1981	3,3	(Hillert)
6. 8. 1981	3,3	(Hillert)
18. 8. 1981	3,3 u.	6 juv. (Hillert)
18. 8. 1981	4,4	(Hillert)
3. 9. 1981	12	(Hillert)
16. 9. 1981	8	(Hillert)
24. 9. 1981	4	(Hillert)
5. 10. 1981	6	(Hillert)

Nach diesen Aufzeichnungen müßten mindestens drei Bruten stattgefunden haben. Über die erste schreibt Hans Müller: „21. 5. 1981 — sonnig, sehr warm, 22 °C; 1,1 Ex, in deren Nähe 3 juv. flügelte Bartmeisen, die ständig zusammenbleiben und noch unbeholten im Schilf fliegen und klettern.“

Eine zweite Brut wurde in der ersten Julidekade von Müller und Kuhlig festgestellt. Meine Aufzeichnungen vom 9. 7. 1981: „Von 17.30 bis 22.00 Uhr in der Grube „Freiheit.IV“. Sonniges Wetter, bis + 28 °C. Von 18.00 Uhr bis 20.30 Uhr ständig Bartmeisen beobachtet. Das geschäftige Hin und Her an verschiedenen Stellen, teilweise mit Flugstrecken bis zu 60 Meter bei den Altvögeln, machte eine Zählung unmöglich. Die bettelnden Jungvögel, mit noch nicht voll entwickeltem Schwanz und noch unsicherem Flug, flogen nur kürzere Strecken. Öfter sah man ein oder zwei Junge im Rohr herumklettern, aber stets nur sehr kurze Zeit im oberen sichtbaren Bereich der Halme.“

Futtertragende Altvögel sah man dann dort im Schilf einfallen, wo man zuvor einen Jungvogel entdeckt hatte. Häufig wurde auch eine Stelle von futtertragenden Bartmeisen angefliegen, wo kein Jungvogel zu sehen war. Trotz 2½ Stunden Beobachtungszeit gelang es nicht, die genaue Anzahl der Vögel zu ermitteln. Die angegebenen Zahlen sind ein sicheres Minimum. Bei Nahbeobachtungen konnte festgestellt werden, daß die futtersuchenden Altvögel, oft direkt über der Wasserlinie auf den querliegenden Halmen herumturnen. Dies dürfte mit ein Grund sein, weshalb man die Vögel nur sehr kurzfristig zu sehen bekommt.

Die Beobachtungen wurden aus 6 bis 80 Meter Entfernung gemacht.“

Am 18. 8. 1981 sah Dieter Hillert 6 Jungvögel, die noch gefüttert wurden. Ich danke den Mitbeobachtern für die zur Verfügung gestellten Aufzeichnungen.

Arno Kuhlig, 4400 Bitterfeld 4, Fritz-Weineck-Straße 14

Späte Beobachtung eines Braunkehlchens

Zur Lebensweise des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*) führt CREUTZ (1963) an, daß es als Zugvogel ab Ende April erscheint und uns im August/September wieder verläßt, um bis in die Steppen des tropischen Afrikas zu ziehen.

So muß es schon als eine Ausnahme angesehen werden, daß meine Frau und ich noch am 3. und 10. 11. 1980 ein Braunkehlchen beobachten konnten. Wir trafen den Vogel an beiden Tagen am Westhang des an den neugeschaffenen Fischteichen gelegenen Hochwasserwalles bei Vöckerode

an. Am 10. 11. konnten wir uns davon überzeugen, daß das Tier die zurückliegende, extrem kalte Novemberwoche, an der Nachfröste bis etwa -7°C herrschten und die Schneedecke zeitweilig eine Höhe von 6—7 cm erreichte, gut überstanden hatte. Immer nach Nahrung Ausschau haltend, hinterließ es auf uns einen munteren und gesunden Eindruck. Leider mußten wir bei einer weiteren Kontrolle am 15. 11. feststellen, daß die Sitzwarten des Vogels, einzelne am Wall stehende kleine Birnbäumchen und Wildrosensträucher, entfernt worden waren. Vielleicht lag es mit daran, daß wir dem Braunkehlchen an dieser Stelle nicht noch ein weiteres Mal begegneten.

Hans Hampe, 4500 Dessau, Amalienstraße 120

Rotkopfwürger bei Wörmlitz

Am 17. 8. 1980 gelang uns südwestlich von Wörmlitz (Kreis Burg) die Beobachtung eines Rotkopfwürgers (*Lanius senator*). Der Vogel hielt sich überwiegend in einem mit Schwarzerlengruppen bestandenen flachen Wiesengelände auf. Aus einer Entfernung von ca. 20 m war die markante Gefiederzeichnung sehr gut zu erkennen. Wenig später konnte im gleichen Gebiet ein weiteres Exemplar beobachtet werden. Kontrollbeobachtungen an den folgenden Tagen blieben erfolglos.

Klaus-Dieter Jost, 7500 Cottbus, Töpferstraße 2
Elke Koch, 3271 Wörmlitz, Nedlitzer Weg 2

Persönliches

Ernst Kolbe — 75 Jahre alt

Am 24. 4. 1980 beging Ernst Kolbe in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. Er ist damit heute einer der ältesten im Mittelbegebiet tätigen Ornithologen und kann auf etwa 60jährige Beschäftigung mit der Vogelwelt zurückblicken. Sein Interesse dafür wurzelt in familiären Traditionen, denn schon Großvater und Vater waren Vogel Liebhaber und -halter. Er selbst gab diese Tradition in die 4. Generation weiter. Beruflich war er als Korbmachermeister und später nach entsprechender Qualifikation als Kaufmännischer Angestellter in einem Großbetrieb tätig. Gemeinsam mit E. Dielitzsch und O. Weichelt war E. Kolbe 1925 Mitbegründer des späteren „Ornithologischen Vereins Dessau“, zu dem kurz darauf A. Hinsche stieß und ihm wissenschaftliches Profil gab. Seine ausgezeichneten Art- und Stimmenkenntnisse befähigten ihn schon als 18jährigen zur selbständigen Leitung interessanter Führungen durch das Mittelbegebiet. Seit 1925 war er Beringer der Vogelwarten Rossitten, Helgoland und Hiddensee. Aus seiner Feder stammen neben kleinen Mitteilungen vor allem Planbeobachtungen einer Flachlandpopulation der Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*). Mit zahlreichen Einzelfeststellungen aus dem Kliekener Auengebiet konnte er zur zusammenfassenden ornithologischen Bearbeitung dieses Gebietes durch O. Weichelt 1940 beitragen. 1953 war Ernst Kolbe Begründer der FG Ornithologie Roßlau, die sich Jahre danach wieder in die Dessauer FG integrierte. Neben seiner feldornithologischen Tätigkeit verschrieb sich der Jubilar von Jugend an und im Alter zunehmend familientraditionsgemäß der Vogelhaltung. Dabei widmete er sich in den letzten Jahrzehnten vor allem den australischen Sittichen und den paläarktischen Ammern. Für seine überdurch-

schnittlichen züchterischen Fähigkeiten spricht, daß er von letzteren mehrere Arten bis zur Eiablage brachte; zwei Schneeammer-Mäufchen (*Plectrophenax nivalis*) lebten bei ihm über 9 Jahre in der Voliere.

Ernst Kolbe war 13 Jahre (1959—72) Kreisbeauftragter für Naturschutz, mehrere Legislaturperioden Vertreter des Kulturbundes im Stadtparlament seiner Heimatstadt Roßlau und nicht zuletzt jahrelang Funktionär des „Verbandes der Siedler, Kleingärtner und Kleintierzüchter“. Seine Tätigkeit in diesen Funktionen wurden mit mehreren staatlichen und gesellschaftlichen Ehrungen gewürdigt.

Dem Jubilar sind noch recht viele geruhsame Lebensjahre im Kreise seiner Familie sowie Entspannung und Freude mit seinen gefiederten Lieblingen zu wünschen.

Eckart Schwarze

Friedrich Böhme (1901—1980)

Wer sich durch ein uneigennütziges Wirken und fachliches Können Anerkennung erwarb, hinterläßt eine große Runde trauernder Freunde. So hat alle, die ihn kannten, die Nachricht tief betrübt, daß Friedrich Böhme, Verlagsbuchhändler und langjähriger Lektor im Ziemsen-Verlag, im Ruhestand am 30. April 1980 im 79. Lebensjahr in Mariánske Lázně (CSSR) verstarb. Sein Lebensweg begann in Auerswalde am Rande des Erzgebirges. Dort wurde Friedrich Böhme am 31. Mai 1901 geboren und nun ruht er in der Heimat Erde von einem rastlosen, aber letztendlich erfülltem Leben aus.

Friedrich Böhme lernte ich auf der 2. Zentralen Ornithologentagung des Kulturbundes 1951 in Jena kennen. Dort fiel er mir als ein in den Vortragspausen eifrig mit vielen Ornithologen sprechender Teilnehmer auf. Bald stellte er sich als Lektor der Neuen Brehm-Bücherei vor mit der Absicht, mich als Autor für diese Reihe zu gewinnen. Von diesem Tag an verbanden uns gemeinsame Interessen und es verging danach fast kein Aufenthalt in Halle, wo Friedrich Böhme nicht im Zoologischen Institut erschien, um mit den daselbst tätigen Autoren zu sprechen oder bestimmte Auskünfte einzuholen. Von seinem früheren Kollegen Philipp Schlamp, dem Leiter des Ziemsen-Verlags, wurde Friedrich Böhme 1949 nach Wittenberg gerufen, um den Aufbau der Neuen Brehm-Bücherei, dessen Herausgeber er nach dem Tode Otto Kleinschmidts wurde, fortzuführen. Seine Frau, die ihm ein Leben lang mit Rat und Tat hilfreich zur Seite gestanden hat, schrieb in einem Nachruf: „Die 20 Jahre seines Wirkens im Ziemsen-Verlag waren seine schönsten, fruchtbarsten, reichsten und befriedigendsten seines Lebens“. Als er sich 1969 entschlossen hatte, die Tätigkeit im Verlag zu beenden, schrieb ihm G. Njethammer am 19. Dezember 1969: „Nicht nur für mich, sondern auch für viele andere ist dieser Verlag und insbesondere die Brehm-Bücherei aufs engste mit Ihrem Namen verknüpft, ja Ihr Name ist geradezu repräsentativ für die nun in aller Welt bekannte schöne und nützliche Brehm-Bücherei“.

Seine Leistungen und seine erfolgreiche Arbeit als langjähriger Vorsitzender der Wittenberger Fachgruppe für Ornithologie wurden bereits von berufener Seite zum 65., 70. und 75. Geburtstag gebührend gewürdigt (siehe hierzu H. Dathe, „Der Falke“ 1966, S. 201, J. O. Hüsing, *Hercynia* N. F. 1966, S. 100, H. Petzsch, *Anz. f. Schädlingskd.* 1966, A. Hinsche, „*Apus*“ 2, S. 199, und U. Zuppke, „Der Falke“ 1976, S. 172).

So wie ich Freund Böhme kennenlernte, erlebte ich ihn auch bei unserem letzten Zusammensein auf der vom Ministerium für Kultur und dem Kul-

turbund der DDR vom 14.—17. Februar 1980 in Köthen durchgeführten „Johann-Friedrich-Naumann-Ehrung“. Wie üblich war er auch dort rastlos auf der Suche nach langjährigen Freunden, um mit diesen zu sprechen. Für Friedrich Böhme dürfte jedoch der Höhepunkt dieser Tagung die Auszeichnung mit der Naumann-Plakette für seine Verdienste um die Ornithologie gewesen sein.

Seine enthusiastische Lektoratstätigkeit, der Besuch von Tagungen und Kongressen ergab, daß der kontaktfreudige Friedrich Böhme sowohl mit seinen Autoren als auch mit vielen anderen Freunden im In- und Ausland bis ans Ende seiner Tage einen regen Briefwechsel führte. Am 20. Februar 1980 schrieb er unter anderem an R. Gnielka: „... ich habe mich in Köthen überanstrengt und liege meistens flach, hoffe aber auf baldige Genesung“. Doch Mitte März mußte er dem Nestor der deutschsprachigen Ornithologen R. Heyder mitteilen: „Ich habe die Köthener Tagung noch nicht ganz verkraftet, ein Zeichen, daß sich das Altern mehr und mehr zeigt.“ Die Hoffnung, sich während des Kuraufenthaltes in Mariánské Lázně zu erholen, ging leider nicht in Erfüllung. Friedrich Böhme weilt nicht mehr unter uns, doch wird er allen, die ihn näher kannten, stets in guter Erinnerung bleiben.

R. Piechocki

Bitte um Mitarbeit!

In den Bezirken Halle und Magdeburg erfassen Bezirksfachgruppen „Feldherpetologie“ die Vorkommen heimischer Lurche und Kriechtiere (Herpeten). Neben dem wissenschaftlichen Wert haben genaue Kenntnisse über die Verbreitung der Herpetenarten Bedeutung als Grundlage für die Erklärung von Landschaftsteilen zu NSG oder FND und für andere praktische Schutzmaßnahmen. Da unsere Kenntnisse über das Vorkommen von Lurchen und Kriechtieren in den beiden Bezirken noch sehr lückenhaft sind, ist jede Beobachtung von Wert, bei Lurchen besonders auch die Feststellung von Laichgewässern. Wir bitten daher interessierte Ornithologen um Mitteilung herpetologischer Beobachtungen, die ja bei ornithologischen Exkursionen gelegentlich anfallen. Ornithologen, die bei Gewölluntersuchungen auf Herpetenreste stoßen, bitten wir gleichfalls um Bekanntgabe solcher Funde. Die uns interessierenden Daten sind die gleichen wie auch in der Avifaunistik (Art, Zahl, Funddatum, Fundort, Habitat).

Beobachtungsmeldungen und sonstige Zuschriften erbitten wir an

Bezirk Halle:

Jürgen Buschendorf, 4090 Halle-Neustadt, Block 493/3/1

Bezirk Magdeburg:

Fred Harm Gaßmann, 3012 Magdeburg, Alt Salbke 144.

Inhalt

	Seite
Reinhard Gnielka, Timm Spretke, Avifaunistischer Jahresbericht 1976 für den Bezirk Halle	241
Eckart Schwarze, Ergebnisse der Wasservogelzählungen 1979/80 und 1980/81 im Bezirk Halle	253
Uwe-Volkmar Köck, Brutvorkommen einiger Wasservogelarten im Gebiet der Dübener Heide	259
Peter Schubert, Verbreitung und Brutverhalten der Weidenmeise am südlichen Flämingrand in den Jahren 1977 bis 1979	273
Kleine Mitteilungen	
Peter Schubert, Ein Baßtöpel im Kreis Roßlau. — Hans Hampe, Schwarzstorchansammlungen zur Herbstzeit im Mittelbegebiet. — Wolf-Dieter Hoebel, Steppenkiebitz im Saalkreis. — Helmut Tauchnitz, Mornellregenpfeifer am Helmestausee. — Hans Hampe, Eismöwe an den Fischteichen bei Vockerode. — Hans Hampe, Grauspechtbrut in der Mosigkauer Heide. — Arno Kühlig, Brutnachweis der Bartmeise im Kreis Bitterfeld. — Hans Hampe, Späte Beobachtung eines Braunkehlchens. — Klaus-Dieter Jost, Elke Koch, Rotkopfwürger bei Wörmlitz.	279
Persönliches	
Ernst Kolbe — 75 Jahre alt	286
Friedrich Böhme (1901—1980)	287
Bitte um Mitarbeit!	288